Rom.
1746

Digitized by Google

Com. 1176 f Pauls

(= Gotsch. 1610)

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

sieben Worte

Jesu am Kreuze.

Oder:

sieben Kanzelvorträge

für

die heilige

Fastenzeit.

Von

P. Pauls,

Pfarrer in Kettenis.

Aachen,

Druck und Verlag von J. Hensen & Comp.

1846.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorwort.

Obgleich das Kreuzes-Opfer Jesu die Gnadenquelle ist, zu welcher der Katholik an der Mutterhand der Kirche täglich hinwallet, damit er dort Stärke seines Glaubens, Freudigkeit seiner Hoffnung und Innigkeit seiner Liebe schöpfe: so bleibt es ihm doch ein herzerhebendes Geschäft, ja fast ein Seelenbedürfniß, besonders während der heiligen Fastenzeit jenes blutige Opfer mit allen dasselbe begleitenden Umständen sich zu vergegenwärtigen und Jesus gleich den trauernden Frauen von Jerusalem nach dem Opferberge zu begleiten. Ueberraschend, und tiefe Eindrücke in seiner Seele zurücklassend sind die immer neuen Fernsichten, die er, auf diesem Berge sich ergehend, in die schauerlichen Thäler menschlicher Gesunkenheit und in den unermeßlichen Reichthum der erbarmenden Liebe Gottes erlangt; und beides wird ihm Förderungs-Mittel christlicher Gesinnung und That.

Digitized by Google

Von dieser Ueberzeugung ausgehend, bitte ich gegenwärtige Vorträge bloß als einen Versuch, wie die Gläubigen in eine ersprießliche Betrachtungs-Weise des Leidens und Sterbens Jesu hineinzuführen seien, ansehen zu wollen.

Kettenis 1845.

Der Verfasser.

Digitized by Google

I.

Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun.

Digitized by Google

er! vergib ihnen, denn sie wissen
nicht was sie thun.

Digitized by Google

Am ersten Freitage der Fasten.

Jesus sprach: Vater! vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.

Luk. 23. 34.

Gel. Wir sind wieder in jene Zeit eingetreten, welche den Katholiken von jeher als eine höchst wichtige und heilige gegolten hat, nämlich die Zeit der vierzigtägigen Fasten. Wie wir in dieser Zeit einerseits an unsere Sünden, wegen welcher Jesus selber fastete, und an die Nothwendigkeit der eigenen Buße im Geiste Jesus erinnert werden: so führt uns die heilige Kirche andererseits besonders in diesen Tagen das Leiden und Sterben des Heilandes als einen unerschöpflichen Stoff zur heilsamen Betrachtung vor. Der schmerzliche Gang des Herrn vom Garten Gethsemane bis zum Kalvarienberge, wo er unter den grausamsten Schmerzen vollendete, ist so voll rührender, beschämender und belehrender Ereignisse für uns, daß wir an dessen Betrachtung wohl unser ganzes Leben genug hätten; wie wir denn auch viele Heiligen in der Kirche antreffen, welche an allen Tagen ihres Lebens Jesus in seinem Leiden vor Augen hatten; und mit dem Apostel nichts anderes wissen wollten als Jesus den Gekreuzigten. Vergebens würden wir darum in den wenigen Stunden unserer kirchlichen Andacht das Leiden und Sterben unseres Herrn umfassend miteinander durchgehen und in seinen Einzelheiten beherzigen wollen. Deßwegen habe

ich mir denn vorgenommen, euch Einiges, welches sich bei der Kreuzigung Jesus zugetragen hat, während der diesjährigen Fastenandacht zur Erbauung und Belehrung vorzutragen; und als solches habe ich die bekannten **sieben Worte** gewählt. Für heute wollen wir also das erste Wort vornehmen, welches heißt: „Vater! vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.“

Wohl nichts drückt dem Christenthume den Stempel seiner göttlichen und himmlischen Herkunft heller auf als das Gebot der Liebe, welches gleichsam die Seele und das Leben des ganzen Christenthumes ist. Das Gebot, alle Menschen ohne Ausnahme wie seine Brüder zu lieben, und selbst seinen Feinden Gutes zu thuen und für dieselben zu beten, steht so hoch über allem Menschlichen und Sinnlichen, daß selbst Heiden und Ungläubige ihm ihre Bewunderung und Achtung nicht versagen können. Ein solches Gebot konnte nur ausgehen von einem Wesen, das die ewige und unendliche Liebe selber ist; es konnte nur herkommen von demjenigen, der aus unbegreiflicher Liebe für uns Mensch ward, litt und starb. Aber dieses Gebot würde uns Menschen bei Weitem nicht so schätzenswerth und bindend vorkommen, wenn der Verkünder desselben es nicht selber geübt, und dessen Erfüllung durch sein eigenes Beispiel nicht vor aller Welt Augen offen gelegt hätte. Das aber ist geschehen von Jesus dem Gottmenschen. Er befahl nicht nur: „Ich sage euch: liebet eure Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden“; sondern Er ging uns in der großartigsten Erfüllung dieses Gebotes mit

Digitized by Google

seinem Beispiele voran. Unschuldig verfolgt und gelästert, falsch angeklagt und verspottet, mißkannt und gehasset; ja sogar nach unerhörten Mißhandlungen an den Kreuzes-Stamm angenagelt ist sein für Liebe schlagendes Herz so weit von Zorn und Rache entfernt, daß Er seine durch mehrfache Ohnmachten fast erloschene Stimme erhebt, nicht für Bestrafung, sondern für Begnadigung seiner grausamsten Verfolger und Kreuziger. „Vater! vergib ihnen, so lauten seine Worte, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ So that also der Herr zuerst, was Er uns zu thun befohlen hat; und erfüllte buchstäblich die Vorhersagung des Propheten, der spricht: „Dem Tode überliefert, und unter die Missethäter gezählt, hat Er für die Uebertreter des Gesetzes gebeten.“ Isa. 53. O, Geliebte! Denket euch nur einen Augenblick in die Lage des Heilandes, und ihr werdet die Größe seiner Liebe, die sich in diesem Gebote offenbart, noch besser einsehen. Er hatte nie einen Menschen beleidigt, hatte Unwissende und Sünder belehrt und voll Sanftmuth und Liebe zur Besserung gerufen; hatte Kranke und Leidende aller Art geheilt, hatte Trost, Frieden und Seligkeit um sich her verbreitet; hatte unzählige Wunder gewirkt zur geistigen und körperlichen Heilung der Menschen; hatte sich unter unsäglichen Mühen und Entbehrungen in Allem bewiesen als den liebevollen Heiland der ganzen Welt; und was ist der Lohn seiner Liebe? Ein Kreuz wird ihm auf die Schulter gelegt, und als den verworfensten Missethäter läßt man ihn an demselben zwischen Himmel und Erde hängend verbluten. Das erwäget, und ihr werdet den Geist des Gebetes verstehen und wür-

Digitized by Google

digen lernen: Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Aber saget, woher wollet ihr nun eine Entschuldigung nehmen, wenn ihr das Gebot der Liebe an einander nicht erfüllet? wenn ihr nicht Böses mit Gutem vergeltet? wenn ihr nicht für eure Beleidiger betet, und nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen verzeihet? Wollet ihr vielleicht sagen, euer Beleidiger sei ein gar zu böswilliger Mensch, dem man's auf keine Weise recht machen könne, und er verdiene eure Liebe nicht? O, so bedenket es wohl, was für verkehrte und gefühllose Menschen es waren, für welche Jesus betete: Vater! vergib ihnen. Womit konnte es der Heiland diesen recht machen? Er lehrte vor ihnen die Wahrheit so erhaben und doch so einleuchtend, daß sie selbst bekennen mußten, so habe noch nie ein Mensch gelehrt; und dennoch haßten und verfolgten sie Ihn. Er lebte so unschuldig, daß Er sie auffordern konnte, sie mögten Ihn einer Sünde überführen, und dennoch verleumdeten und schalten sie Ihn auf allerlei Weise. Er wirkte Wunder ohne Zahl vor ihren Augen, und dennoch waren sie nicht zufrieden, sondern forderten immer neue Zeichen vom Himmel, und behandelten Ihn wie den gottlosesten und abscheulichsten Menschen. Das erwäget, und euer Gewissen wird euch sagen, wie wenig die Entschuldigung für euch gelten kann, der Nächste sei zu gottlos und zu verderbt, als daß er eure Liebe verdiene. Oder wollet ihr etwa sagen, die Kränkungen, Ungerechtigkeiten und Beleidigungen, die ihr von andern erfahren, seien zu groß, als daß ihr dieselben verzeihen könntet? O, so fraget euch, ob sie wohl auch nur im Entferntesten

Digitized by Google

mit den Beleidigungen desjenigen dürfen verglichen werden, der mit Schmach und Schmerz beladen und mit dem bittersten Tode ringend, am Kreuze hing; und ihr werdet beschämt zu euch sagen müssen: nein, was ich leide, ist kaum ein Tropfen aus jenem gefüllten Leidenskelche, den Jesus vollends austrinken mußte. Oder, wollet ihr endlich sagen, eure Absicht sei doch so gut und edel gewesen, und ihr hättet dem, der nun euer Beleidiger ist, so viel Gutes gethan, daß es euch unmöglich sei, einem so Undankbaren zu verzeihen, und ferner Gutes zu thuen? O, so fraget euch nur, ob eure Liebe wohl so edel, so uneigennützig und aufopfernd für die Brüder war, als die, mit welcher Jesus die Menschen geliebt hat; und ihr werdet gewiß beschämt den Blick zur Erde senken und bekennen müssen: Nein, Herr! wie du geliebt hast, so haben wir es nicht gethan. Du wußtest, daß du keine Gegenliebe finden würdest, und dennoch wardst du nicht müde zu lieben; wir hingegen wollen nur lieben, wenn wir wieder geliebt werden; und wo dieses nicht geschieht, da hört unsere Liebe auf, und verwandelt sich oft gar in Haß und Feindschaft. Du übtest eine Liebe, die nirgend wehethat noch anstieß; und wir sind so unvollkommen und schwach, daß wir selber des Oftern an Andern thun, was wir ihnen nicht vergeben wollen. Du der Gerechte und Heilige vergabst deinen Todfeinden, und wir Sünder wollen Sündern nicht verzeihen. Bedenken wir dieses, so werden wir gestehen müssen, daß wir keine Entschuldigung haben, sondern in der Sünde, und wie die Schrift sagt, im Tode bleiben, wenn wir nicht lieben, nicht liebend

Digitized by Google

verzeihen und für unsere Beleidiger beten wollen. Oder hat Jesus nicht gesprochen ?: Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran wird jeder erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebet. Joh. 13. 34, 35. Als hätte der Herr gesagt: nicht am Fasten, nicht am Beten, nicht an den äußern Werken der Frömmigkeit allein wird man ein untrügliches Zeichen meiner Jüngerschaft haben, wie Viele leider wähnen, sondern wer die Liebe gegen alle, selbst gegen Feinde und Beleidiger übet, der ist mein wahrer Jünger.

Blicken wir von dieser Seite unsere h. katholische Kirche an, wie unendlich werth muß uns dieselbe dann sein, sie, die sich durch Liebe gegen Alle als die ächte und treue Braut stets erwiesen hat, die Christus sich in seinem Blute erkaufte! Wie die Sonne am hellen Tage jede Truggestalt der Nacht verbannt und in ihrer Klarheit Alles überstrahlet, so überstrahlt auch in unserer katholischen Kirche die Sonne der Liebe jede falsche, trügerische Lehre, die sich ihr gegenüber für die wahre Kirche Christi so gerne ausgeben möchte. Wie Christus sein Reich unter Druck und Leiden in unverkürzter Liebe gründete, so zeigt und erhält sich fort und fort in unserer Kirche jener Geist der Liebe, der allein Zeugniß gibt, daß wir sind Kinder Gottes und Miterben Christi. Oder befragen wir uns hierüber einmal bei der Geschichte, wie sie sich uns von Christi Zeit bis heute zu darstellt. Vom Geiste der Liebe, die Alle für Christus und das ewige Leben gewinnen möchte, getrieben, gingen einst die Apostel aus zu den verschiedenartigsten Völkern, und verkündeten allenthalben die

Digitized by Google

Worte des Friedens und der Liebe. Sie wurden verfolgt von Stadt zu Stadt, von Land zu Land; aber ihre Liebe erkaltete nicht. Sie wurden geläſtert, aber ſie läſterten nicht dagegen. Sie wurden auf vielfache Weiſe gepeinigt und zum Tode gebracht; und ihr Herz ſchlug eben warm für ihre Beleidiger und ungerechten Richter. Die Katholiken wurden mehrere Jahrhunderte hindurch mit Feuer, Schwert und Folter von ungerechten Verfolgern gequält und hingerichtet; aber ſie gingen wie ſanfte Lämmer zur Schlachtbank und in den grauſenvollſten Tod; und beteten für die Begnadigung ihrer unmenſchlichen Verfolger. Zu Hunderten ſendet unſere katholiſche Kirche bis auf den heutigen Tag ihre Apoſtel aus zu den roheſten und wildeſten Völkern, wo dieſen Glaubensboten meiſt Elend, Folter und Tod bevorſtehen. Und warum thut ſie das? O, die Liebe ihres göttlichen Meiſters, die Liebe, die alles trägt und duldet, iſt und bleibt ihr unveräußerliches Erbgut; die Liebe drängt ſie dazu. Von vielen Seiten hat die Braut Chriſti bis heute zu den Leidenskelch mit ihrem Bräutigam zu trinken, und ſie bewährt ſich ſtets in Liebe. Wer kann die vielen Abtrünnigen und Irrlehrer zählen, die in achtzehnhundert Jahren wider die Kirche aufgeſtanden ſind, und ſich wie Raſende gegen alles Katholiſche gezeigt haben? Es ſind ihrer unzählbar viele, die mit Judas Verräther und mit den Juden Spötter, Verläumder und Verfolger an Chriſtus und ſeiner Kirche geworden ſind. Und was hat die Kirche ihnen dagegen gethan? Hat ſie ihnen nachgeſpottet und entgegengeläſtert? Nein, ſie hat dieſen Elenden wie einſt Jeſus den Juden die Wahrheit ihrer Lehre mit unumſtößli-

Digitized by Google

chen Gründen in Liebe vorgehalten; hat ihnen mit dem Heilande geantwortet: Wenn wir Unwahrheit reden, so beweiset es, wenn wir aber die Wahrheit lehren, warum mißhandelt, lästert und verspottet ihr uns? Sie hat, wo Leidenschaft und offenbare Böswilligkeit sich der Wahrheit in der unwürdigsten Weise widersetzten, mit Jesus geschwiegen und für die Verblendeten ohne Unterlaß gebeten: Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. So hat unsere heilige Kirche stets durch die That bewiesen, daß der Geist Jesu, der Geist der Liebe bei ihr ist. Und wollet ihr dies in einem Ereignisse sehen, das uns die Gegenwart liefert, so höret: Vor einigen Monaten sind viele tausend Katholiken und unter diesen mehrere von euch nach Trier aus freiem Antriebe gewallfahrtet, um die ehrwürdige Reliquie, die dort seit so vielen Jahrhunderten aufbewahrt wird, zu sehen und zu verehren. Viele von euch haben sich dabei erbaut, und sind Zeugen von der Ordnung und Andacht gewesen, die sich dort kund gaben. Man zog ruhig betend dahin, und kehrte mit frommer Erinnerung zurück. Aber kaum war diese katholische Feier, die Niemand irgend wie verletzen konnte, vorüber, da erschien schon ein Judas und mit ihm eine Rotte von Feinden Christi und seiner Kirche, um diese in ihren würdigen Vorstehern und Gebräuchen zu schmähen, zu verläumden, und wenn's möglich wäre, zu vernichten. Da wurden in öffentlichen Blättern die Bischöfe, die diesen frommen katholischen Gebrauch ausgeübt hatten, als Verführer des Volks, als Betrüger und abgöttische Menschen, der Papst als ein Tyrann, die Katholiken, welche die Reliquie zu Trier besucht,

Digitized by Google

als ein gemeiner Pöbel, als dumme, unwissende, abergläubische Menschen, ja als Götzendiener verschrieen und beschimpft. Ja, an verschiedenen Orten Deutschlands schob man den ruhigen Katholiken selbst während der Nacht solche Schmähartikel unter die Hausthüren; denn die Leidenschaft als Schwester der Lüge kennt selten Grenzen. Und was haben die Bischöfe dagegen gethan? Haben sie etwa ihrerseits dawider geschimpft und gelästert? Nein, sie wußten, daß der Geist Jesu kein Geist ist, der lügt, schimpft, spottet und lästert, sondern vielmehr ein Geist der Wahrheit und Liebe. Unser Erzbischof hat diesen Schmähungen durch einen Hirtenbrief, wie euch allgemein bekannt ist, das katholische Glaubensbekenntniß in seinem ganzen Umfange so klar und deutlich entgegengehalten, daß jeder, der aus Gott ist, die Wahrheit und Vorwurfslosigkeit der katholischen Kirche darin erkennen muß. Der Bischof von Trier hat nicht einmal Bestrafung der Lästerer, vielweniger Genugthuung für den ihm angethanen Schimpf von der weltlichen Regierung, zufolge der Landesgesetze, wozu er als Mensch und Bürger, abgesehen von seiner amtlichen Würde und Stellung, Recht hatte, verlangt; sondern derselbe hat vielmehr mit Liebe und Gebet denen, die lästern was sie nicht verstehen, geantwortet; und nach dem Beispiele seines Meisters, der am Kreuze hängend für seine Beleidiger rief: Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun, in einem Hirtenbriefe die Gläubigen seines Sprengels ermuntert, durch eine eigens dazu angeordnete Andacht für die Verblendeten zu beten, damit die Wahrheit der Kirche Christi alle,

Digitized by Google

die in Irrthum, in Finsterniß und Sünde leben, erleuchten, und aus Dienern der Lüge und aus Spöttern des Heiligen zu Jüngern der Wahrheit und Liebe umschaffen möge. So ist also unsere Kirche heute noch, was sie bei ihrer Gründung war, die treue Braut Christi, die, wenn gleich mit ihrem Bräutigame verspottet, falsch angeklagt und gelästert, dennoch mit ihm ausharret in der Liebe, die gerne verzeiht und für den Beleidiger zum Vater ruft: Vater! verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Aber was Christus uns durch Wort und Beispiel gelehrt, was seine h. Kirche in achtzehnhundertjähriger Nachahmung geübt hat, und was so fromme und erleuchtete Bischöfe uns liebend vorhalten, das müssen auch wir alle in unserm Wandel bekunden. Liebe, die sich durch offenes Bekenntniß des katholischen Glaubens, durch Verzeihung und Gebet für unsere Beleidiger und Lästerer unter allen Umständen zu erkennen gibt, muß in unsern Herzen wohnen. Was hälfen uns Fasten und Andachten, was alle andern gute Werke, wenn wir die Liebe nicht hätten? Sagt ja der Apostel: Wenn ich alle Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und besäße alle Erkenntniß, und hätte einen Glauben, so daß ich Berge versetzte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen spendete, und meinen Leib zum Verbrennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so nützte mir Alles nichts. 1. Kor. 13. Ja, auch uns, Geliebte! würde ohne die Liebe Alles nichts nutzen.

Digitized by Google

Darum zeiget euch doch in Allem als würdige Kinder der katholischen Kirche, die euch ohne Unterlaß zur Liebe und Versöhnlichkeit selbst gegen eure Lästerer antreibt. Schaffet doch besonders jetzt, wo ihr in die heilige Fastenzeit, die Zeit der Buße und Gnade tretet, allen Zorn, Haß und Groll gegen den Nächsten aus euren Herzen. Erneuert euer Inneres im Geiste der Liebe gegen alle Menschen. Vergeltet Böses mit Gutem; und könnet ihr euern Beleidigern sonst keine Liebe im Werke erzeigen, so betet wenigstens für sie mit Jesus und seiner Kirche: Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Opfert Gott dieses Opfer der Gerechtigkeit, und des Weitern hoffet auf den Herrn. Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

Wahrlich! ich ſage dir: Heute wirſt du bei mir im Paradieſe ſein.

Digitized by Google

Du bei mir im Paradiese sein.

Digitized by Google

Am zweiten Freitage der Faſten.

Wahrlich! ich ſage dir: Heute wirſt du bei mir im Paradieſe ſein.

Luk. 23. 43.

Gel. Wie Jeſus ſich in ſeinem Wandel überall als wahrhaften Gott und Menſchen bewieſen hat, ſo that Er dieſes auch ſelbſt noch in den letzten Stunden ſeines Lebens. In ſeiner Menſchheit erniedrigte Er ſich, und ward gehorſam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Als Menſchenſohn ertrug Er Armuth, Verachtung, Spott und arge Mißhandlung; und zeigte ſich in Angſt, Leiden und Noth den ſchwachen Menſchen gleich. Weßhalben denn auch der Apoſtel ſagt, Er ſei uns in Allem, die Sünde allein ausgenommen, gleich befunden worden. Als Menſchenſohn betete Er am Kreuzes-Stamm für ſeine Beleidiger zum Vater, daß er ihnen das Unrecht, ſo ſie Ihm zufügten, nicht zur Sünde anrechnen möge. Vater! ſo ſprach Er, vergib ihnen, denn ſie wiſſen nicht was ſie thun. Aber daneben zeigte Er ſich auch als denjenigen, der wahrer Gott iſt wie der Vater und der heilige Geiſt; zeigte ſich als den, der Macht hat Sünden zu vergeben, und den Menſchen den Himmel zu öffnen. Was Er ſo oft reuigen Sündern während ſeines frühern Lebens ins verwundete Herz geſprochen hatte: ſei getroſt! deine Sünden ſind dir vergeben, das vernahm noch ein armer Sünder aus ſeinem ſterbenden Munde. Zum reu-

Digitized by Google

igen Schächer, der an seiner Seite hing, und sich an Ihn mit der Bitte wandte: Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kömmst, sprach Er: Wahrlich! ich sage dir: Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein. Dieses war das zweite Wort Jesus am Kreuze; und unserm Vorhaben gemäß wollen wir die Wahrheiten, auf welche dieses Wort uns aufmerksam machet, jetzt zu unserer Erbauung miteinander betrachten.

Keine Wahrheit finden wir häufiger in der heiligen Schrift aufgezeichnet, keine eindringlicher uns zugerufen als die von der grenzenlosen Barmherzigkeit Gottes gegen die sündigen Menschen. Die Geschichte der Menschheit vom Anfange an ist durch alle Jahrhunderte voll von Beweisen, wie gütig und barmherzig Gott selbst mit den größten Sündern verfahren ist. Jesus selber zeigt uns nicht nur im wunderschönen Gleichnisse vom verlornen Sohne, in dem vom verlornen Schafe und vom verlornen Groschen diese langmüthige Erbarmung Gottes; sondern sein Erscheinen selbst in Knechtesgestalt ist dem gläubigen Menschen ein anbetungswürdiges Geheimniß, in dem sich die göttliche Erbarmung in ihrer unbegreiflichen Größe offenbart. Oder, wer vermag die Größe der göttlichen Erbarmung zu fassen? die Jesus verkündete, wo Er sprach: So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen Eingebornen Sohn hingab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3. 16. Zur Rettung der Menschen in die Welt gekommen, suchte Er sich den Sündern überall zu nähern, nicht scheuend den Vorwurf, den man Ihm des Oftern machte, Er nähme

sich der Sünder an, und sei ein Freund derselben. Er aß und trank nicht nur mit den Verirrten, sondern Er sprach ihnen auf die liebreichste Weise zu, und vergab den Reumüthigen ihre Sünden. So sprach Er zum Ehebrüchigen: Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben. Eben so hören wir Ihn zu einer öffentlichen Sünderin, die seine Füße mit Reuethränen benetzte, sprechen: Deine Sünden sind dir verziehen; und so hören wir Ihn endlich noch am Kreuze zu einem Schächer sagen: Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein. Wie unendlich groß erscheint diese Barmherzigkeit, wenn wir die Lage dessen recht überdenken, dem sie erwiesen ward! Dieser Schächer hatte ein verruchtes, gottloses Leben geführt, hatte Sünden auf Sünden, Verbrechen auf Verbrechen gehäuft; hatte göttliche und menschliche Gebote frech und schamlos übertreten, bis ihn endlich die gerechte Strafe für seine Schandthaten traf, und er am Kreuze hing um des verdienten, gewaltsamen Todes zu sterben. Und diesem in Missethaten gleichsam ergrauten Menschen versprach Jesus noch in der letzten Stunde seines mit so vielen Lastern besudelten Lebens das Paradies. Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein. Kann es wohl einen größern Beweis von Gottes Liebe und Barmherzigkeit gegen die sündigen Menschen geben, als dieser ist? Fühlet nicht jeder hiebei die Wahrheit des göttlichen Ausspruches: So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders? Bewahrheitet sich hierin nicht vollkommen, was Jesus einst gesprochen: Der Menschensohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren war? Luk. 19, 10. Ja, gewiß jeder wer er sein mag, denkt mit lebhafter Freude an diese Be-

Digitized by Google

gnadigung des Schächers am Kreuze; denn jeder befindet sich mehr oder weniger im Falle, daß auch er der Begnadigung bedarf. Und dennoch behaupte ich leider! nur die Wahrheit, wenn ich sage, daß Viele sich das Andenken an die unendliche Barmherzigkeit Gottes statt zum Heile, zum Verderben machen. Oder sehen wir uns einmal im Leben um, was finden wir da? Da finden wir Menschen, welche wie jener Schächer ein gottloses Leben führen; da finden wir Unzüchtige und Verführer, die sogar der Unschuld und unerfahrnen Jugend nachstellen, Seelenmörder im eigentlichsten Sinne des Wortes. Da finden wir Ungerechte, Betrüger und Diebe; da finden wir Trunkenbolde und Schwärmer, da finden wir Müßiggänger, die wie das Mastvieh in den Tag hinein leben, und nur zur thierischen Befriedigung und Belustigung ihrer Sinne auf der Welt zu sein scheinen. Da finden wir Spieler und Verschwender, lüderliche Hausväter, die nur Kinder scheinen in die Welt gesetzt zu haben, um denselben ihre eigene Lasterhaftigkeit und Schlechtigkeit als Erbtheil zurück zu lassen, und ihre Schande zum Aergernisse vieler Anderer so gleichsam in der Welt zu verewigen. Woher kommt es aber, daß diese Menschen oft Jahrelang, ja nicht selten bis an ihr trauriges, trostloses Ende in solchem gottlosen Zustande fortleben? Ist diesen Menschen nie von ihrem Gewissen, nie von ihren Freunden, Beichtvätern und Seelsorgern das Schaudervolle ihres Zustandes an's Herz gelegt worden? Haben diese Menschen nie das Beschämende und Schandvolle ihrer Aufführung in furchtbarer Seelen Unruhe empfunden? Freilich ist das Alles häufig mit diesen Elenden geschehen, aber die Ausrede: Gott ist barm-

Digitized by Google

herzig, ich werde doch Gnade bei Ihm finden, ehe ich sterbe; Er hat ja des Schächers noch am Kreuze sich erbarmt, und demselben das Paradies versprochen; Er wird mir auch gnädig sein, diese Ausrede erstickt die Gewissens-Bisse, vereitelt jede noch so eindringliche Ermahnung von außen, und läßt die Unseligen in ihrem Lasterleben fortwandeln. Was ist aber diese Sprache von Gottes Barmherzigkeit im Munde des ungebesserten Sünders anders als eine Gotteslästerung, indem er sich nur damit trösten und beruhigen will, um noch frecher und vermessener im Sündigen fortzufahren? Begehen solche Menschen nicht offenbar die Sünde wider den heiligen Geist, welche heißt, vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen, und von welcher der Heiland gesprochen hat: Wer wider den heiligen Geist sündigt, dem wird es weder in dieser noch in der andern Welt erlassen werden? Erwäget dieses, und ihr werdet erkennen, daß, so tröstlich es immerhin im Allgemeinen sein mag, an Gottes Barmherzigkeit zu denken, dieser Gedanke dennoch vielen Menschen zur größern Sünde und zum tiefern Verderben dienet. Wollte ein solcher mir entgegen stellen: Jesus hat sich des Schächers am Kreuze noch erbarmt, warum soll Er sich denn auch nicht meiner am Ende erbarmen? Oder ist Er jetzt nicht mehr so barmherzig als Er damals war? so würde ich ihm mit den Worten des heiligen Augustin antworten: Ja, Einer hat Gnade gefunden an seinem Ende; Einer, damit du nicht verzweifelst; aber auch nur Einer, damit du nicht vermessen sündigest. Einer wurde begnadigt, indeß Tausende in ihren Sünden gestorben sind. Jesus hat nicht nur Einen sondern unzählbar Viele durch ein Wun-

Digitized by Google

der gesund gemacht, würdest du darum wohl dich darauf verlassen, Jesus, der jetzt noch so mächtig ist als Er damals war, würde dich, wenn du dem Tode nahe bist, durch ein Wunder gesund machen; oder Er würde dich wie einst den Lazarus nach ein paar Tagen aus dem Grabe auferwecken, und dich den Deinigen wieder lebend zuführen? So vermessen ein solcher Glaube wäre, eben so vermessen würde es sein, wenn du dich auf das Beispiel des Schächers verlassen und in deinen Sünden fortleben wolltest. Denn nach der Sprache der heiligen Väter ist die Bekehrung eines Gewohnheitssünders kein geringeres Wunder der göttlichen Gnade, als einen Todten wieder zum Leben erwecken. Oder, damit du die Thorheit und Grundlosigkeit deiner Denkweise noch besser einsiehst, so will ich dir dieselbe in einem Beispiele aus dem täglichen Leben anschaulich machen. Unter Hunderten, die jährlich auf den Meeren Schiffbruch leiden, werden mitunter ein paar am Rande des Untergangs gerettet; wolltest du nun wohl einem Schiffe, das dem sichern Untergange entgegen geht, dich anvertrauen mit der Hoffnung, du würdest einer von denen sein, die beim Schiffbruche vielleicht gerettet würden? Nein, auf ein solches Vielleicht hin würdest du gewiß dein Leben nicht wagen; und dennoch gibst du deiner Seele Seligkeit einem solchen Vielleicht ruhig preis; so sehr bethören dich der Teufel und deine Leidenschaft. Doch noch ein anderer Grund ist's, der viele dieser Menschen täuschet. Sie denken sich nämlich die Bekehrung als ein leichtes Geschäft, das immer noch, selbst am Ende des Lebens in ihrer Willkür stehe. Sie haben es wohl mitunter erlebt, daß lasterhafte Menschen auf das Sterbe-

Digitized by Google

bett kamen; ſie ſahen wie der Prieſter zu dieſen wie zu den gottesfürchtigen Kranken eilte; ſahen wie dieſen die h. Sakramente gereicht wurden, und wie Alles beim Tode und nach dem Tode mit dieſen geſchah, gleichwie mit denen, die gottſelig gelebt hatten; und nun ſchließen ſie daraus, es ſei ja Alles abgemacht und in der Ordnung; das vorausgegangene ſchlechte Leben habe nun weiter nichts zu bedeuten; denn der Verſtorbene habe vor ſeinem Ende gebeichtet und die Heilsmittel der Kirche empfangen, und ſei ſomit in der Gnade Gottes geſtorben. O, Geliebte! wenn es ſo leicht wäre, aus einem gottloſen Menſchen ein Bewohner des Himmels zu werden, dann hätte Jeſus Unrecht gehabt zu lehren, das Himmelreich leide Gewalt, der Weg dahin ſei ſchmal und die Pforte enge; dann brauche man ja nur mit dem Schächer zu ſprechen: Herr, gedenke meiner! und alles Vorausgegangene wäre gutgemacht. Nein täuſchen wir uns nicht ſelbſt. Die Bekehrung iſt kein ſo leichtes Werk, als manche es ſich denken. Um dieſes einzuſehen, brauchen wir nur auf den Schächer Acht zu haben. Drei Dinge ſind es vor Allem, die der Sünder ſeinerſeits, angeregt durch die Gnade Gottes, erfüllen muß, wenn er Vergebung hoffen will. Er muß das gethane Böſe nicht nur meiden, ſondern er muß es von Herzen, wenn nicht aus Liebe allein, doch aus Furcht und Liebe zu Gott bereuen. Er muß ferner ſein Unrecht in Demuth wider ſich bekennen; und er muß endlich das gegebene Aergerniß und die böſen Folgen ſeines ſündvollen Lebens nach Möglichkeit gut machen. Hätte der Schächer dieſe Bedingungen nicht erfüllt, ſo würde er gleich ſeinem Mitgenoſſen, der an der andern Seite des blutenden

Digitized by Google

Heilandes hing, in seinen Sünden dahingestorben sein. Aber er zeigte sich als einen aufrichtig Bekehrten, wie es seine ganze Handlungsweise darthut. Als er nämlich das umherstehende Volk sammt den Vorstehern und Soldaten Jesum unabläßig verspotten und lästern hörte, regte sich in ihm, der ergriffen war von der Gnade Gottes, ein heftiger Reueschmerz über seine Sünden; da er aber den Genossen seiner Missethaten in die Spottreden des Volkes gegen Jesus einstimmen hörte, da konnte er den Reueschmerz nicht länger in seinem Innern verborgen halten, sondern er offenbarte denselben durch den Verweis, den er dem mitlästernden Schächer gab. Fürchtest auch du Gott nicht, daß du über den Unschuldigen mitspotten kannst? Als hätte er gesagt: bist du des Sündigens noch nicht müde, und fühlest noch keine Reue in deinem Herzen, du, der du gerechter Weise mit mir gestraft wirst, indeß dieser nichts Böses gethan hat? Kann wohl die Reue sich deutlicher offenbaren, als es hier geschah? Doch zu dieser Reue gesellte sich auch das Bekenntniß seiner Missethaten. Wir, fuhr er fort, leiden mit Recht diese Strafe; wir empfangen nun den Lohn unserer Thaten; denn wir sind die Schuldigen, sind Uebelthäter. Sehet da das Geständniß seiner Missethaten selbst im Angesichte des gesammten Volkes. Aber er brachte auch vor Gott würdige Früchte der Buße. Er, der früher gottvergessen lebte und andern zur Sünde gedient hatte, hält nun seinem frühern Sündengenossen das gethane Unrecht und den Mangel an Gottesfurcht vor, und sucht denselben zu bessern Gesinnungen zu bringen. Doch, er thut noch mehr; er der früher Unrecht beging, wird jetzt der Vertheidiger dessen, dem

Digitized by Google

Unrecht geſchieht. Er, der früher keine Ueberwindung und Selbſtverläugnung kannte, nimmt den ſchmerzlichen Kreuzestod als die verdiente Buße für ſeine Sünden geduldig hin; und leidet gottergeben. Das Kreuz iſt ihm nun das erwünſchte Werkzeug zur Bußübung. Er, der früher nicht an Gott dachte, wendet ſich nun in bußfertigem Gebete an Jeſus: Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommſt. So machte ſich der Schächer durch aufrichtige Buße, die er wirkte, der troſtvollen Verſicherung Jeſu würdig: Wahrlich! ich ſage dir, heute wirſt du bei mir im Paradieſe ſein. Sehr würde ſich darum täuſchen, wer ſeine Bekehrung von der Sünde und die Buße, die Gott verlangt, als etwas Leichtes anſehen und deßwegen von einem Tage zum andern verſchieben wollte mit der leichtfertigen Ausrede, er würde ſich doch vor ſeinem Ende bekehren und mit Gott ausſöhnen. Tauſende haben leider ſo gedacht und geſprochen, und ſind in ihren Sünden dahingefahren. Denn von ſolchen aufgeſchobenen, unbeſtimmten und unwirkſamen Bekehrungs-Vorſätzen iſt, wie ein heiliger Kirchenvater ſagt, die Hölle angefüllt.

Möchte darum das Andenken an die Begnadigung des Schächers doch keinem von uns zum vermeſſenen Vertrauen und Sündigen auf Gottes Barmherzigkeit gereichen; ſondern möchte die Barmherzigkeit Gottes, die ſich beim Schächer offenbaret hat, uns ein kräftiger Antrieb ſein, dieſelbe aufrichtig mit dem Schächer zu ſuchen und anzuflehen! Möchten alle, die dem Schächer in der Sünde nachgefolgt ſind, ihm fortan auch in würdiger Buße folgen! Möchte die Gnade Jeſu, die den Schächer zog, und ohne welche Niemand Verzeihung erlangt,

Digitized by Google

doch besonders alle unordentliche Christen unserer Gemeinde in dieser heiligen Fastenzeit erleuchten und erschüttern, daß sie, die bisher alle gutgemeinten Ermahnungen verachtet haben, in sich gehen, die Schändlichkeit ihrer bisherigen Aufführung zu Herzen nehmen, ihre Sünden im Ernste bereuen, demüthig bekennen, und Früchte eines gebesserten und in Gott erneueten Lebens bringen. Darum laßt uns doch alle oft in dieser heiligen Zeit, wie uns die Liebe verpflichtet, beten, und zu Jesus aufblickend mit dem Schächer rufen: Herr! gedenke unser in deinem Reiche zur Rechten des Vaters; auf daß, wenn du einst auf den Wolken des Himmels erscheinen wirst um rechts und links zu richten, wie du einst am Kreuze mit den beiden Schächern Gericht gehalten hast, wir aus deinem Munde das beseligende Wort hören mögen: Heute noch werdet ihr bei mir sein im Paradiese. Amen.

Digitized by Google

III.

Weib siehe deinen Sohn: Siehe deine Mutter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Am dritten Freitage der Faſten.

Jeſus ſprach zu ſeiner Mutter: Weib ſiehe deinen Sohn! Und hierauf zum Jünger: Siehe deine Mutter.
Joh. 19. 26, 27.

Gel. Alles, was die Propheten ſeit vielen Jahrhunderten vom Meſſias vorhergeſagt hatten, iſt bis auf den letzten Buchſtaben an Jeſus in Erfüllung gegangen. Wer nur in die Schriften des alten Bundes blicket, und daneben das Leben, Leiden und Sterben des Heilandes betrachtet, der muß erkennen, wie von der Krippe zu Bethlehem bis zum Kreuze auf Golgatha alle Vorherſagungen in Ihm ihre vollſtändigſte Erfüllung gefunden haben. Auch nicht der kleinſte Umſtand blieb unerfüllt. Wie aber alles Vorhergeſagte, was ſeine Perſon anlangte, eintraf, ſo auch alles, was diejenigen betraf, die um Ihn waren. Deſſen iſt uns ein ſprechender Beweis die Lage, in welcher ſich Maria beim Tode ihres Sohnes befand. Ihr, die ſo hoch begnadigt ward, daß ein Engel ſie die gnadenvolle Mutter des Sohnes Gottes nannte, war bald nach der Geburt Jeſu der bitterſte Schmerz, der auf ſie warte, angekündet worden. Als ſie nämlich Jeſum die gebenedeite Frucht ihres Leibes zuerſt in den Tempel brachte, und hochbeglückt die Lobpreiſungen Simeons des Gerechten über die Erſcheinung des Heilandes, den er das Licht zur Erleuchtung der Heiden und den Ruhm Iſraels nannte, vernahm, ward ihr von demſelben Greiſe, aus dem der heilige Geiſt

Digitized by Google

redete, die herbe Wahrheit geweiſſagt: Deine Seele wird ein Schwerdt durchdringen. Jeder, der die Lage dieſer Mutter beim Kreuze Jeſu betrachtet, wird an dieſe Worte Simeons gedenken; denn unausſprechlich groß mußte ihr Seelenſchmerz ſein im Hinblick auf das Leiden ihres unſchuldigen Sohnes, der dem ärgſten Verbrecher gleich mißhandelt und hingerichtet wurde. Wohl nennen wir ſie darum die ſchmerzhafte Mutter, deren Herz grauſam durchſtochen ward; und wohl mit Recht gedenken wir während der Faſtenzeit, wo wir Jeſu Leiden betrachten, auch der mitleidenden Mutter, welcher Jeſus ſelbſt in den größten Schmerzen nicht vergaß, indem Er an ſie das dritte Wort vom Kreuze herab richtete: Weib! ſiehe deinen Sohn, und den Jünger anredend: Siehe, deine Mutter. Laßt uns jetzt die Wahrheiten beherzigen, auf welche dieſes Wort des ſterbenden Heilandes uns hinweiſet!

Wenn wir das Betragen der verſchiedenen Menſchen, die ſich beim Kreuzestode Jeſu einfanden, aufmerkſam betrachten, ſo finden wir darin ein Bild der geſammten Menſchheit, wie ſie von da ab war und geblieben iſt bis auf den heutigen Tag. Beim Kreuze Jeſu gab es eine Rotte Boshafter, die ſpottete über Ihn, nannte Ihn einen Betrüger, und läugnete trotz der vielen Wunder, die Er gewirkt hatte, ſeine Macht und Gottheit. Und blicken wir in den achtzehnhundertjährigen Zeitraum, der zwiſchen jenem Tage und heute liegt, ſo finden wir zu allen Zeiten derartige Spötter und Verläugner Jeſu; ja wir finden deren ſogar in unſern Tagen, ſelbſt unter denen, die ſich Chriſten nennen laſſen; die in Schrift und Sprache die Gottheit Jeſu anfeinden und verlachen;

Digitized by Google

die Ihn einen puren Menſchen nennen und blind ſind gegen alle Wunder, die Er damals und fortan in und an ſeiner heiligen Kirche bewieſen hat. Beim Kreuze Jeſu gab es einen in der Sünde verhärteten Schächer, der über ſein Kreuz fluchte und tobte; der ſeine eigene Bosheit nicht geſtehen wollte, ſondern ſogar über Jeſus ſpottete bis an ſein Lebens-Ende. Wie viele ſolcher Schächer gibt es nicht bis auf den heutigen Tag? Oder, wie viele gibt es nicht, die ſich durch ihre Sünden und Laſter Schande, Armuth, Schmerzen und Leiden aufgeladen haben, und die nun gleichſam an einem Kreuze hängend, das ſie tauſendmal verdient haben, ihre eigene Miſſethat nicht erkennen, noch ſich in Buße demüthigen wollen; ſondern die bei ihren wohlverdienten Leiden in Ungeduld, Murren, Fluchen und Gotteslästerungen ausbrechen, und als in der Sünde verhärtete Menſchen dahinſterben; dahinſterben an der Seite Jeſu, der ihnen oft ſo nahe kommt mit ſeiner Gnade, indem Er ſie durch das Gewiſſen, durch Beichtväter und Seelſorger zur Umkehr ſo dringend einladet und ruft! Beim Kreuze Jeſu gab es viele, die dem Heilande noch vor wenigen Tagen Hoſianna zugerufen und Ihn genannt hatten den Gebenedeiten, der da komme im Namen des Herrn, und die nun vom Strome der Läſterungen, welche Jeſus Feinde ausgoſſen, mitfortgeriſſen wurden, Ihn verachteten, beſchimpften und gleichſam mitkreuzigten. Das böſe Beiſpiel der Vornehmern und höher Stehenden hatte dieſe Menſchen angeſteckt, daß ſie nun mitſchrieen: Kreuzige Ihn! Kreuzige Ihn! Sehen wir nicht dasſelbe bis auf den heutigen Tag ſich in der Welt ereignen? Da finden wir Menſchen, die einſt

mit Liebe Jesus anhingen; die mit andächtigem und sehnsüchtigem Herzen Ihn oft empfingen im heiligen Sakramente; die Freude hatten am Gebete und an der Anhörung und Lesung des göttlichen Wortes; die gottesfürchtig lebten; eingezogen, nüchtern, arbeitsam und fromm ihrem Berufe oblagen; aber sie kamen in Gemeinschaft mit Bösen; sie sahen und hörten wie diese, die weit vornehmer, gelehrter und klüger als sie waren, über die Frömmigkeit lachten, ausgelassen und sittenlos lebten, sich wenig um die Religion kümmerten, ein lustiges, unordentliches, freies Leben in allen Verhältnissen fortsetzten; und sie, die früher in treuer Pflichterfüllung ihre Freude fanden, und Jesus ihrem Herrn und Vorbilde immer ähnlicher zu werden strebten, stehen nun auf einmal unter seinen Feinden, verachten und lästern ihn, wie diese, und stimmen mit ein in das: Kreuzige Ihn! Kreuzige Ihn! Bei dem Kreuze Jesu finden wir unter den vielen Verstockten und Verblendeten einen Einzigen, der sein böses Leben bereut, und wie wir in der vorigen Betrachtung sahen, aufrichtige Buße wirkt. Ein Einziger unter so vielen bekehrt sich, und vernimmt aus Jesu Munde die Zusicherung: Heute wirst du bei mir im Paradiese sein. Diesem Einen wird Jesus Sterben zum Heile. Blicken wir um uns, und wir finden dasselbe sich ergeben bis auf den heutigen Tag. Wie viele Sünder gibt es nicht, die den verschiedenartigsten Lastern, die das Evangelium verdammt, sich hingeben? Und finden wir wohl viele aufrichtige Büßer darunter? O! wer das Leben mit christlichen Augen ansieht, der wird erkennen, daß unter hundert solcher Sünder oft kaum ein Einziger zu finden

Digitized by Google

iſt, der dem büßenden Schächer in Wahrheit nachfolgt. Beim Kreuzestode Jeſu fanden ſich endlich auch einige Jünger und Freunde Jeſu ein. Dieſe hingen mit unzertrennlicher Liebe an Jeſus, ja ſie litten mit Ihm. Jede Beleidigung, die Ihm widerfuhr, that ihnen wehe bis in die Seele, jeder Schmerz, den Er litt, durchſchnitt ihnen das Herz. Sie waren ſo fern davon, Ihn auch nur in irgend einer Weiſe gefliſſentlich zu beleidigen, daß ſie lieber ihr Leben verloren hätten. Sie harrten aus bei Ihm in Schmerz und Leiden, in Noth und Tod. Das Geſchrei ſeiner Feinde machte ſie nicht irre; das Kreuz zog ſie nur noch feſter an Ihn; denn Ihm gehörten ſie an in ewiger unverbrüchlicher Treue. Auch dieſe wenigen Getreuen finden wir, Gott ſei Dank! in jeder Zeit und unter allen Völkern wieder bis heute zu. Sie finden wir wieder in den vielen Blutzeugen und ſtandhaften Glaubensbekennern, die ihre Güter und ſelbſt ihr Leben für Jeſus zu opfern bereit waren. Sie finden wir wieder in den vielen frommen Seelen, die ſich durch nichts in der Welt vom ſchmalen Wege der Pflichterfüllung abbringen laſſen, ſondern den guten Kampf kämpfen wider die Welt, das eigene Fleiſch und den Satan. Sie finden wir wieder in den Tugendhaften, die nicht achten auf das Geſchrei der Läſterer, noch auf das ungebundene Leben der verweltlichten und im Sündenſchmutze verkommenen Seelen. Sie finden wir endlich wieder in den Treuen, die in Kreuz und Wiederwärtigkeiten, in Noth und Verfolgungen mit Gottergebenheit auf den gekreuzigten Jeſus hinblicken und in Geduld Frucht bringen. Sehet! ſo finden wir noch immerfort dieſelben

Digitized by Google

Menſchenklaſſen auf Erden, die einſt beim Tode Jeſu ſein Kreuz umſtanden; ſo wiederholt ſich gewiſſermaßen noch alle Tage, was damals geſchah. Nur eine einzige Lage gab es beim Kreuzestode Jeſu, deren Aehnlichkeit wir vergebens in der Geſchichte und dem täglichen Leben aufſuchen würden, ich meine die Lage, in welcher ſich Maria die Mutter Jeſu befand. Ihren Schmerz zu empfinden vermag kein menſchliches Herz; ihre Leiden auszuſprechen keines Sterblichen Mund. Ihrer gedachte Jeſus mit dankbarer Sohnesliebe, indem Er ihr in Johannes einen neuen Sohn anwies, ſprechend: Weib! ſiehe deinen Sohn; und zu Johannes gewendet: Siehe deine Mutter. So vergaß Jeſus im Todeskampfe begriffen, und mit den furchtbarſten Qualen ringend, derjenigen nicht, die Ihn geboren, geſchützt und gepflegt hatte in zärtlichſter Mutterliebe. Die für Ihn oft ſo ängſtlich beſorgt geweſen, wollte Er nicht unverſorgt in der Welt zurücklaſſen; ein Sohn, der ſie fortan mit Liebe pflege, ſchütze und ehre, ſollte ihr Johannes der Liebling des Herrn ſein. Einen jungfräulichen Sohn hatte ſie die unbefleckte Jungfrau an Jeſus dem Gottmenſchen gehabt; und einen jungfräulichen Sohn ſollte ſie an Johannes haben; und ſo geſchah, was ein Kirchenlehrer hierüber ſchön ausſpricht: Die Jungfrau übergab Er einer Jungfrau zum Schutze. Der Reine ſollte für die Reine ſorge tragen. Dieſes Wort des Herrn vom Kreuze enthält übrigens wichtige Lehren. Das Kreuz wird hier zum Lehrſtuhle, ſagt der heilige Auguſtin; der Gekreuzigte lehrt durch dieſes Wort alle Kinder, wie ſie ihre betagten Eltern mit Liebe verſorgen und verpflegen ſollen. Und wollte Gott,

Digitized by Google

es fände die Lehre immer Beherzigung und Befolgung auf Erden! Aber wenn wir in das Leben hineinſchauen, ſo begegnen uns Menſchen, deren Betragen ſo iſt, als gäbe es keine Kindespflichten für ſie zu erfüllen! Da finden wir ungerathene Kinder, die ihren Eltern, ſtatt das Leben zu erleichtern, dasſelbe nur recht bitter machen. Da finden wir ſo undankbare Kinder, die durch den ſauren Schweiß ihrer Eltern großgezogen, dieſelben hart und lieblos wie ihre Untergebenen behandeln, und das Stück Brod, das ſie denſelben von ihrem Verdienſte zukommen laſſen, durch Frechheit und Ungebührlichkeiten aller Art recht ſauer machen. Da finden wir ſo undankbare, herz- und ehrloſe Kinder, die der Schmerzen, Mühen und Sorgen ihrer Eltern um ſie ſo ſehr vergeſſen, daß ſie mit ihrem Verdienſte es ſich wohl ſein laſſen, und ſich wenig um die Noth ihrer armen Eltern kümmern. Da finden wir viele, die durch ihre Lüderlichkeit das im Schweiße der Eltern Erworbene durchgebracht haben, und nun die armen Eltern ſich ihr Stück Brod vor fremden Thüren ſuchen laſſen; viele, die durch ihr Betragen ihre Eltern zum Wunſche zwingen, daß der Tod ſie doch bald von ſo ungerathenen, pflichtvergeſſenen und ſchamloſen Kindern trennen möge. O! daß dieſe Unmenſchen, die ſich den unausbleiblichen Fluch Gottes für Zeit und Ewigkeit aufladen, heute unter das Kreuz Jeſu treten, und von Ihm, der einſt ihr Richter ſein wird, lernen möchten, was ſie ihren Eltern ſchuldig ſind bis in den Tod! Möchte Jeſu Beiſpiel ſie von der Verblendung heilen, in welcher befangen ſie glauben, nur in der Jugend hätten ſie Pflichten gegen ihre Eltern, und ſobald ſie außerhalb des elterlichen Hauſes lebten und zum

Digitized by Google

eigenen Hausstande gekommen seien so hörten diese Pflichten auf! Möchten sie an Jesu Beispiel das wichtige Gebot beherzigen lernen: Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl ergehe auf Erden!

Blicken wir weiter nachdenkend auf den Sinn jenes Wortes: Weib! siehe deinen Sohn, so gibt uns derselbe einen erfreulichen Aufschluß über die große Liebe und Verehrung, welche seit den frühesten Jahrhunderten bis heute zu in der katholischen Kirche gegen Maria die Mutter Jesu sind geübt worden. Im Jünger Johannes erblicken die Gläubigen die gesammte Jüngerschaft Jesu, und als Johannes Maria zur Mutter erhielt, so erhielten in ihm alle dieselbe als Mutter, und wurden ihr als Kinder anempfohlen, die sich als wahre Jünger des Herrn beweisen, dem Worte des Herrn gemäß, das Er bei einer andern Gelegenheit sprach: Wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, ein solcher ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter. Matth. 12. 50. Das Trostvolle des Spruches: Weib! siehe deinen Sohn, dürfen wir also auch für uns in Anspruch nehmen; dürfen Maria unsere Mutter und Jesus unsern Bruder nennen. Diese hohe Würde hat uns Jesus sterbend noch zugetheilt. Die zarte Mutterliebe welche Maria ihrem Sohne bis dahin erwiesen, die sollte sie fortan allen, die Er seine erlöst'en Brüder nennet, zuwenden, so ist es sein heiliger letzter Wille, den Er sterbend vom Kreuze herab ihr vorhält. Wie sie Jesum geliebt, durch das Leben begleitet und selbst in der Todesstunde nicht verlassen hat, so eine Mutter ist sie uns durch Jesu Wort geworden. Und sollte es wohl

Digitized by Google

möglich sein, daß Maria, die in Allem treue Dienerin des Herrn, die makellose Braut des heiligen Geistes, die gnadenvolle Mutter Gottes an uns unerfüllt lasse das Wort ihres sterbenden göttlichen Sohnes? Nein, das kann nicht sein. Alle christliche Jahrhunderte sind uns Zeugen dafür. Denn von da ab, wo Jesus zu ihr das inhaltschwere Wort gesprochen: Weib! siehe deinen Sohn, giebt es keinen Zeitraum, in welchem die Gläubigen ihre mütterliche Pflege und Liebe nicht erfahren hätten. Daher die zutrauliche, kindlich fromme Weise, in welcher die Katholiken von jeher ihre Liebe und Verehrung gegen Maria ausgesprochen haben; daher die herrlichen Lob- und Bittgesänge auf Maria in unserer heiligen katholischen Kirche; daher die sinnreichen Benennungen, wie nur die wärmste kindliche Liebe sie einer Mutter beilegen kann. Daher das Hineilen und fliehen unter den Schutz dieser Mutter in allen Gefahren, Drangsalen und Versuchungen. Daher das Hülfesuchen selbst der Sünder bei dieser Mutter der Gnade und Barmherzigkeit, die den trostvollen Namen trägt: Helferin der Christen, Zuflucht der Sünder. Daher das tägliche Anflehen dieser beßten Mutter um ihren Schutz und Fürspruch. Ja daher keine christkatholische Haushaltung, deren Mitglieder nicht andächtige Verehrer Mariä sind.

Möchten wir darum doch Alle das Trostvolle, so in Jesu Worte: Weib! siehe deinen Sohn liegt, beherzigen, und mit frommgläubigem Herzen täglich diese unsere Mutter verehren! Möchten doch selbst jene, denen die Umkehr zur Lebensbesserung durch die Fessel der bösen Gewohnheit so schwer fällt, sich täglich an

Digitized by Google

dieſe gnadenreiche Mutter wenden, um durch deren Fürbitte Kraft und Stärke zu erlangen; o! ſie würden erfahren, daß ihnen nicht nur möglich, ſondern immer leichter wird, was ihnen jetzt oft durch Satans Liſt ſo ſchwer vorkommt, nämlich ihre Losreißung von der Sünde und ihre aufrichtige Bekehrung. Ja, möchten wir alle das große Glück erkennen, das uns katholiſchen, weil rechtgläubigen Chriſten zu Theil geworden iſt, unter dem Schutze einer ſo theilnehmenden und lieben Mutter zu ſtehen, deren Namensnennung uns Gläubigen ſo viel Troſt gewährt! Möchten wir im Andenken an dieſe Gnade uns als würdige Kinder einer ſo heiligen Mutter beweiſen! O, dann wird ſie uns gewiß nie verlaſſen, ſondern wir werden ihren Beiſtand noch in unſerer letzten Stunde verſpüren, wo ſie uns am Sterbebette noch Mutterliebe erzeigen wird, wie ſie dieſelbe einſt ihrem göttlichen Sohne am Kreuze erzeigte. Laſſet uns darum doch ſtets mit kindlich frommer Gemüthsfaſſung das kirchliche Gebet mit den vielen Millionen unſerer Brüder ſprechen: Heilige Maria, Mutter Gottes, und auch unſere Mutter, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unſeres Todes. Amen.

Digitized by Google

IV.

Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen?

Digitized by Google

Digitized by Google

Am vierten Freitage der Fasten.

Jesus rief mit lauter Stimme: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?

Matth. 27. 46.

Gel. Wie Jesus alle Schritte seines Lebens mit Liebes-Erweisungen gegen die Menschen bezeichnet hat, so gab Er auch sterbend noch in Allem diese grenzenlose Liebe kund. Man konnte Ihn mißhandeln und peinigen, konnte Ihn an's Kreuz nageln und verspotten; aber die Liebe konnte man in seinem Herzen nicht schwächen. Ja, diese Liebe ist so groß, daß Er seine Leiden nicht einmal zu fühlen scheint, so lange es noch Elende und Leidende neben Ihm gibt. Nicht nur auf dem schmerzvollen Kreuzwege von Jerusalem nach Golgatha hatte Er die um Ihn weinenden Frauen mit rührender Zusprache angeredet, sondern selbst am Kreuze hängend beschäftigte Ihn zunächst und fast ausschließlich die Lage derer, die um Ihn waren. Darum hörten wir Ihn beten für seine Kreuziger, hörten Ihn den reuigen Schächer begnadigen, und hörten Ihn zuletzt für die traurende Mutter und den Jünger liebevoll sorgen; und erst dann, als Er keinen mehr um sich sieht, den seine Liebe erreichen könnte, denkt Er an seine eigenen Leiden; da erst fühlt Er die Last, die der Welt Sünden ihm aufgeladen hatten; da erst fühlt Er seine Verlassenheit nicht nur von den Menschen, die seine Schmach nur noch mehrten, sondern auch von sei-

Digitized by Google

nem himmliſchen Vater. Mein Gott! mein Gott! ſo tönt es aus ſeinem ſterbenden Munde, warum haſt du mich verlaſſen? Laſſet uns jetzt dieſes vierte Wort Jeſus vom Kreuze miteinander beherzigen!

Fürwahr nichts unterließ der Heiland, um die Phariſäer und Prieſter der Juden, die ſeine Todfeinde waren, von der Wahrheit zu überzeugen, daß Er der in ihren Geſetzbüchern durch die Propheten verheißene Meſſias ſei. Wunder ohne Zahl hatte Er vor ihren Augen gewirkt: Blinde hatte Er ſehend, Taube hörend, Stumme redend, Lahme gehend gemacht, und ſogar Todte in's Leben zurückgerufen; und als ſie alle dieſe Zeugniſſe ſeiner Sendung verſchmähten, und ihnen kein anderes Zeichen mehr ſollte gegeben werden als jenes, das dem des Propheten Jonas ähnlich war, nämlich ſeine Auferſtehung von den Todten: ſo blieb Er dennoch bis zum Tode bemüht, ihre Geiſtes-Blindheit zu heilen. Selbſt da, wo ſie in ihrer Verblendung den ungebührlichſten Spott mit Ihm am Kreuze trieben, wo ſie hohnlächelnd den Kopf über Ihn ſchüttelten, und ſein Vertrauen auf den Vater mit den ſchadenfrohen Ausdrücken beſpöttelten: Er hat auf Gott vertraut, der rette Ihn nun, wenn er Ihm wohl will; denn Er hat ja geſagt: Ich bin Gottes Sohn; ſelbſt da noch wollte Jeſus ihnen Gelegenheit geben, Ihn zu erkennen. In ſeiner tiefſten Erniedrigung ſollten ſie, wenn's möglich wäre, ſeine hohe Würde erblicken. Darum ſprach Er ſo laut vor ihnen die Worte: Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Denn dieſe Worte hatte der Prophet David, wo er die Leiden des Heilandes vorherſagend verkündete, als Anfangs-Worte eines Pſalmes ge-

Digitized by Google

sprochen, in welchem die Verspottungen, die über den Heiland kommen würden, buchstäblich beschrieben stehen. Es ist, wollte der Heiland sagen, jetzt nicht an der Zeit, meine Macht und Sendung durch neue Wunder zu zeigen, sondern gerade darin solltet ihr mich erkennen, daß Alles mit mir geschieht, wie es die Propheten vorhergesagt haben, und wie es vor allem in dem Psalme steht, der also anfängt: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ja, wer diesen Psalm liest, der muß erstaunt ausrufen: Wie war es möglich, daß die Schriftgelehrten der Juden nicht durch dieses Wort aus Jesu Munde aufmerksam wurden auf die Schrift, und sich als jene wiedererkannten, die David schon in diesem Psalme so genau als Lästerer des Messias bezeichnet hatte? Aber Stolz, Neid und Haß hatten sie so verblendet, daß sie Alles, was mit dem Heilande geschah, zu ihrem Verderben mißverstanden und die einfachste Wahrheit nicht erkennen konnten. Sie waren sonst so scharfsinnige Lehrer der Schrift, und als Jesus sie hinwies auf die Schrift, die so deutlich von Ihm redete, wollten sie nicht hören noch verstehen. Mögen wir hieraus lernen, was die Leidenschaft über den Menschen vermag, wenn er dieselbe in sich herrschen läßt. Mögen wir darin die Schlüssel zu dem finden, was uns jetzt oft so unerklärbar vorkömmt, wie es nämlich möglich sei, daß Menschen, die zu einem gewissen Grade im Sündigen gekommen sind, taub und ungerührt bleiben bei der Anhörung des göttlichen Wortes, das ihnen die Schändlichkeit und die furchtbaren Folgen ihrer Sünde so deutlich vorhält. Ach! es ist die Macht der Leidenschaft, die das Herz verhärtet und den

Digitized by Google

Verstand verblendet, daß sie sehen und doch nicht sehen, hören und nicht verstehen. Mögen wir darum unser Herz der Sünde stets verschließen, damit wir diesen Menschen doch nie ähnlich werden in Selbsttäuschung und geistiger Blindheit!

Wie aber die Worte Jesu: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? eine Belehrung für seine Feinde sein sollten, so waren sie auch der wahrhafte Ausdruck seines furchtbar leidenden und trostlosen Zustandes. Bitter waren die Schmerzen, die der Herr durch die Wunden der Nägel und die vielfachen Mißhandlungen empfand; aber diese Schmerzen waren nicht zu vergleichen mit der Noth und Angst seiner von Gottes und Menschen Troste verlassenen Seele. Ja dieses gänzliche Verlassensein von Gott gehört fürwahr zu den schmerzlichsten Leiden, die Jesus aus Liebe zu den Menschen über sich genommen hat. Als Er im Vorgeschmack seiner Leiden im Garten von den Jüngern verlassen ward und Blut schwitzte, da sandte Ihm der Vater einen Engel, der Ihn aufrichtete und tröstete. Anders sollte es sein, da Er am Kreuze hing und mit dem wirklichen Tode rang. Die Menschen hatten Gott verlassen durch die Sünde; und durch Verlassensein von Gott sollte die Sünde gutgemacht und Wiedervereinigung erwirkt werden. Jesus wollte für uns Todesangst und Trostlosigkeit in dem Grade schmecken, wie sie nur den verworfensten Sünder an seinem Lebens-Ende treffen können. Er wollte darin, daß er wahrhafter Gott und Sohn Gottes ist, nicht die mindeste Erleichterung zur Tragung seiner Schmerzen fühlen; sondern unschuldig wollte Er das vollste Maß der Schuld tragen; und ist, wie der Apo-

Digitized by Google

ſtel ſagt: für uns zum Fluch geworden. Gal. 3, 13. Als ein Auswürfling der Menſchen und als ein Verſtoßener von Gott wollte Er zwiſchen Himmel und Erde hangen, ſeinem eigenen Schmerz überlaſſen. Weder ein Menſch noch ein Engel, noch der Beiſtand ſeines Vaters ſollte ſeine betrübte Seele tröſten. Weder die Erde noch der Himmel ſollte Erbarmen mit ſeinem Todesringen haben, damit Er ein vollkommenes Opfer werde, und überflüßige Genugthuung leiſte für der Welt Sünden. So groß war die Liebe des Heilandes für unſer Heil, daß Er ein Leiden ohne Gleichen über ſich nahm, und die Worte des Propheten Jeremias auf ſich anwenden konnte: O! ihr Alle, die ihr des Weges vorübergehet, erwäget und ſehet, ob es einen Schmerz gebe, der dem meinen gleichkomme! So viel lag dem Heilande daran, daß Er unſere Seelen reinige und für den Himmel gewinne. Er, der unſer nicht bedarf, um unendlich ſelig zu ſein, thut und leidet ſo viel für uns; und wir haben oft ſo wenig Sorge um unſer Heil; wir denken oft ſo leichthin an die Ewigkeit und vergeſſen nur zu oft, wohin die Sünde führt. Ja nicht ſelten gibt es ſo Sorgloſe und Leichtſinnige unter uns, welche ohne Nachdenken ſich zu ſchweren Sünden entſchließen, als ob dieſes ſo wenig zu bedeuten habe. Möchten dieſe Alle doch heute unter das Kreuz Jeſu treten und die Abſcheulichkeit der Sünde erkennen, welche ihnen der Teufel und ihre blinde Leidenſchaft bisher verborgen haben! Denn es gibt fürwahr nichts, was ihnen den einſtigen Zuſtand, den die Sünde nach ſich zieht, ſo anſchaulich machet, als die Verlaſſenheit Jeſus am Kreuze, in welcher Er ausrief: Mein Gott! mein Gott! warum haſt du

Digitized by Google

mich verlassen? Oder was sagt uns dieser Zustand des Herrn? Er sagt uns: wer Sünde thut, der trennet sich von Gott, und verdient, daß Gott ihn sich selbst überlasse; er verdient, daß Gott seine Hand von ihm zurückziehe und seiner nicht mehr gedenke; er verdient, daß Leiden und Trübsal sich über seinem Haupte häufen und kein trostbringender Gedanke in seinem Innern aufkomme; er verdient, daß Gottes Segen von ihm weiche und des Himmels Fluch auf allen seinen Unternehmungen hafte; er verdient hoffnungslos gequält zu werden von dem nagenden Wurme des Gewissens, der nimmer ruht, sondern ihn Tag und Nacht folternd auf allen seinen Wegen begleitet. Sehet, so erinnert uns des Herrn Verlassenheit am Kreuze an das unvermeidliche Loos, dem Keiner entgeht, der sich der Sünde hingibt, dem Worte des Apostels gemäß: Trübsal und Angst über die Seele eines jeden Menschen, der Böses thut. Röm. 2. 9. Ist aber Jesus trostloser Zustand am Kreuze gewissermaßen das Bild des Sünders im Leben, so ist er noch vielmehr dasselbe beim Sterben und im Tode. Furchtbar ist die Todesstunde selbst dem Gerechten; aber was wird sie erst dem Sünder sein? Verlassen von Gott, den der Sünder in seinem Leben nur lästerte und beleidigte, liegt die Last seiner Schuld unerträglich auf seinem nun Wahrheit redenden Gewissen. Hinter sich nichts erblickend als ein mit Uebelthaten bezeichnetes Leben, und vor sich gewahrend einen gerechten Richter, den er bis dahin verachtet hat, muß sein trostloser Zustand alle menschlichen Begriffe übersteigen. Und sein Loos endlich in der Ewigkeit? Ach! es wird ein nie endender Zustand der Qual und Verlassenheit sein. Was Jesus eine

kurze Weile am Kreuze empfand, nach Davids Worten: Der Hölle Schmerzen haben mich umgeben. Pſ. 17. 6., das wird der Sünder ewig in der Hölle empfinden müſſen. Verlaſſen von Gott und allen guten Engeln und Menſchen wird er umgeben ſein von der Rotte Gottloſer, die ſeine Qual nur auf vielfache Weiſe vergrößern. Ewig ſterbend und doch lebend wird er vergebens an Gott und den Himmel ſich wenden wollen, wird er vergebens mit dem reichen Praſſer nur um die geringſte Linderung ſeiner Qual verzweifelnd flehen; ewig verſtoßen wird er vergebens rufen wollen: Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Es gibt kein Erbarmen mehr für ihn, denn die ewige Nacht des Todes hat ihn aufgenommen. Das erwäget oft Gel. und beſonders zur Stunde der Verſuchung, und es müßte weit mit euch gekommen ſein, wenn ihr dennoch ſündigen wolltet.—

Die Verlaſſenheit des Herrn am Kreuze enthält aber noch eine andere und zwar eine troſtvolle Lehre für den gottliebenden Menſchen. Sie ſagt uns nämlich, daß auch der Gottesfürchtige mit mancher Trübſal in dieſem Pilgerleben heimgeſucht werde; daß aber dieſe Trübſal nicht zum Tode und Verderben, ſondern zum Leben und zur Seligkeit führe, wie es der Apoſtel ſchön ausſpricht: Ich halte dafür, daß die Leiden dieſer Zeit nicht zu vergleichen ſind mit der Herrlichkeit, die einſt an uns geoffenbaret werden wird. Röm. 8, 18. Wie Jeſus eine Zeitlang von Himmel und Erde verlaſſen, und Trübſal ohne Maß ſich über Ihn zu häufen ſchien, ſo geht es auch den Gottliebenden nicht ſelten in dieſer Zeit der Prüfung. Da finden wir oft manche fromme Seele, die mit den bitterſten Leiden umgeben iſt. Bald ſind es Krank-

Digitized by Google

heiten und Schmerzen, bald innere Troſtloſigkeiten und Seelenbeängſtigungen, bald Verluſte zeitlicher Güter, Noth und Armuth, die über ſie kommen. Bald hat ſie eine kränkende und wehthuende Behandlung von Andern, bald ſogar den Spott, das Hohngelächter und die Verachtung der Gottloſen zu ertragen, die ſich um ſie, wie einſt die läſternden Juden um das Kreuz Jeſu ſammeln, ſchadenfroh auf ihren Schmerz blicken und kopfſchüttelnd fragen: Was ihr nun ihre Frömmigkeit nütze? Ob ſie nun bald erkenne, wie man mit Frömmigkeit nicht durch die Welt komme? Warum ſie ſich nicht durch ihr Gebet und ihre Andacht von den Leiden frei machen könne? Warum Gott, den ſie ja ſo fleißig verehrt habe, ſie nun nicht befreie und aus der Noth errette? Dieſe Leiden, die einſt als Prüfung über den frommen Dulder Job kamen, ſind nicht ſelten in der Welt; denn ſie ſind und werden bleiben der Prüfſtein gediegener echter Tugend, und Jeſus der heiligſte und unſchuldigſte Gottes- und Menſchen-Sohn ruft uns nicht nur mit Worten zu: wer Ihm nachkommen wolle in den Himmel, der müſſe dieſes Kreuz willig auf ſich nehmen und Ihm nachfolgen, ſondern ſein Beiſpiel am Kreuze, wo Er in der größten Verlaſſenheit und Troſtloſigkeit hing, ſagt es uns, wie wir uns weder durch Leiden und Drangſale, noch viel weniger durch das Geſpött der Gottloſen ſollten irre machen laſſen in unſerer Tugend und in unſerm Gottvertrauen. Sein Beiſpiel ſagt es uns, daß, möge es auch ſcheinen, als ſtehe Himmel und Erde feindlich gegen uns, und werde unſer Leiden unerträglich, wir dennoch den Muth nicht verlieren, ſondern in Geduld ausharren möchten. Sein Beiſpiel am Kreuze ſagt es

Digitized by Google

uns, daß die göttliche Gnadensonne es nur bisweilen mit uns mache, wie die irdische Sonne, welche sich bisweilen auf kurze Zeit hinter schwarzem Gewitter-Gewölke verbirgt, um bald desto freundlicher und wohlthuender sich wieder zu zeigen. Sein Beispiel sagt uns endlich, daß Leiden den Frommen nur zur Freude vorbereiten und führen; und daß auf kurze Trübsal ein Himmel nie endender Seligkeit folge.

Sehet, so lehrreich ist Jesus Wort: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? So zeiget es uns das endlose Leiden, das auf den Sünder wartet; aber auch das gottergebene Leiden, das den Frommen zu Gott führt. Möge die Erwägung dieser Lehren uns antreiben, daß wir die Schändlichkeit der Sünde, deren Lohn ewige Trostlosigkeit ist, erkennen, und als das größte Uebel auf Erden verabscheuen. Möge der Gedanke an die furchtbare Höllenqual, die wir heute betrachtet haben, uns vor die Seele treten, so oft wir von der Welt, dem Fleische und dem Satan zur Sünde angefochten werden! O, gedächten wir oft dieser Wahrheit im Ernste, wir würden in Ewigkeit nicht sündigen. Möge das Beispiel Jesu uns aber auch auf der andern Seite antreiben, die Tugend zu lieben mit unverbrüchlicher Treue! Möge es uns an die Nothwendigkeit der Leiden in dieser Welt erinnern, so oft uns eine harte Prüfung im Leben begegnet! Ja, möge es uns standhaft machen in der frohen und gewissen Hoffnung, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen; und daß, je ähnlicher wir Christus unserm Vorbilde in seiner Erniedrigung werden, wir Ihm auch desto ähnlicher sein werden in seiner Herrlichkeit beim Vater. Amen.

Digitized by Google

Digitized by Google

V.

Mich dürſtet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Am fünften Freitage der Fasten.

Jesus sprach: Mich dürstet.

Joh. 19. 22.

Gel. Wenn wir auf das Leben des Heilandes bis zu seiner Vollendung am Kreuze hinblicken, so bleibt uns kaum eine Entbehrung und Qual zu denken übrig, die Er nicht aus Liebe zu uns über sich genommen hätte. Zu Bethlehem in einem Stalle wird Er geboren; und Armuth und Entbehrung, wie sie kaum irgend zu finden sind, begegnen Ihm schon beim Eintritt in's Leben. Als Kind schon wird Er gehasset und von Todfeinden verfolgt, und muß nach Egypten fliehen. Als Jüngling lebt Er ein Leben voll Dürftigkeit und Armuth zu Nazareth. Als Mann ist Er der Gegenstand des Hasses, des Neides und der Verleumdung, die nicht ruhen, bis sein Blut am Kreuze fließt; und selbst mit dem Tode ringend muß Er jede erdenkliche Bitterkeit von seinen Feinden erfahren. Ja selbst von Gott verlassen hörten wir Ihn in der vorigen Betrachtung von den furchtbarsten Seelenleiden ergriffen ausrufen: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Aber damit war noch nicht der Leidenskelch geleert, den Ihm der Vater darreichte; war noch nicht Alles erfüllt, was die Propheten von Ihm geweissagt hatten. Noch Ein Umstand fehlte, daß Er sagen konnte: Es ist vollbracht. David nämlich hatte,

wo er das Leiden des Meſſias in prophetiſchem Geiſte beſchrieb, angedeutet, es werde demſelben in ſeinem Leiden ſtatt Labung Eſſig dargereicht werden. In meinem Durſte, ſo heißt es im achtundſechszigſten Pſalme, haben ſie mich mit Eſſig getränkt. Damit nun auch dieſe Vorherſagung, deren Erfüllung noch allein übrig war, mit Ihm zutreffe, ſo führte Er auch dieſe, obſchon ſie eine neue Qual für Ihn war, herbei, indem Er ſprach: Mich dürſtet! Laſſet uns jetzt dieſes fünfte Wort Jeſus vom Kreuze zu unſerer Erbauung miteinander beherzigen.

Wie das Leiden des Heilandes, das Er im Oelgarten anfing, ſich mit jedem Augenblicke vermehrte, bis Er am Kreuze endete, ſo muß auch unſere Verwunderung und Liebe gegen Ihn in dem Maße zunehmen, je näher wir ſein Leiden im Einzelnen betrachten, und je tiefer wir Ihn den Leidenskelch leeren ſehen. Wer die beiden Wahrheiten, Er iſt für uns Menſch geworden und am Kreuze geſtorben, erwägt, der muß, von der Größe der göttlichen Erbarmung überwältigt, mit dem Pſalmiſten ausrufen: Was iſt der Menſch, daß du ſeiner alſo gedenkeſt? Aber wer dem Heilande auf ſeinem Leidenswege ſinnend nachgeht, dem fehlen Begriffe und Worte, Jeſus Liebe zu erfaſſen und auszuſprechen. Oder, wer vermag die Liebe Jeſu zu erfaſſen, die ſich in dem fünften Worte: Mich dürſtet, offenbaret? Er, durch den Himmel und Erde und Alles was da iſt erſchaffen worden; Er, der täglich ſo vielen Millionen Geſchöpfen Nahrung ſpendet, und ſelbſt des Wurmes in der Erde nicht vergißt; Er, der einſt dem dürſtenden Volke Iſraels Waſſer aus trockenem

Digitized by Google

Felsen hervorquellen ließ; Er, der noch vor Kurzem mehrere Tausend Menschen durch sein schöpferisches Segenswort in der Wüste mit wenigen Broden gesättigt hatte; Er, der zu dem samaritischen Weibe am Jakobsbrunnen gesagt hatte: Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht mehr dürsten; Er, der noch wenige Tage vor seinem Leiden im Tempel stand, und ausrief; Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Joh. 7. 37. Er ist nun so ohnmächtig und hilflos geworden, daß Er nicht mehr hat seinen brennenden Durst zu stillen, sondern daß Er ausruft: Mich dürstet. Es war also nicht genug, daß Jesus vom Haupte bis zur Fußsohle mit Wunden bedeckt war, nicht genug, daß sein Blut in Strömen floß, sondern Er mußte auch die Qual des heftigsten Durstes ohne die geringste Erquickung leiden. Was die Menschlichkeit selbst gegen den größten Verbrecher erheischt: nämlich seine körperlichen Bedürfnisse in der letzten Stunde zuvorkommend zu befriedigen, das wird Jesus versagt. Denn das Ganze, so man für Ihn that, bestand darin, daß man Ihm einen in Essig eingetauchten Schwamm an den Mund hielt, was statt Linderung nur neue Qual dem Leidenden verursachen mußte. Er hatte für uns gefastet vierzig Tage lang, und es hungerte Ihn; und ohne die geringste Labung hatte Er die unsäglichsten Mißhandlungen ertragen und es dürstete Ihn. Fragen wir aber nach der Ursache, aus welcher Jesus Hunger und Durst leiden wollte, so finden wir dieselbe zunächst in unsern Sünden, für die Er büßen und sterben wollte. Er hat unsere Sünden an seinem Leibe getragen, heißt es darum in der heiligen

Schrift. 1. Pet. 2. 24. Durch unbeherrschte Sinnenlust war die Sünde im Paradiese vollbracht worden, und durch freiwillige Entsagung und Entbehrung dessen, was zur unschuldigen Befriedigung des sinnlichen Bedürfnisses gehört, wollte Er die Sünde gutmachen. Als Weltentsündiger fühlte Er sich beladen mit den vielen Sünden der Unmäßigkeit im Essen und Trinken, deren die Menschen sich bis dahin schuldig gemacht, und vor seinem allsehenden Auge standen die unzähligen Sünden dieser Art aufgedeckt, welche die Menschen bis zum Ende der Welt begehen würden. Auch unsere Sünden, deren wir uns je gegen die Tugend der Mäßigkeit schuldig gemacht haben, hat Jesus bitter empfunden, da Er ausrief: Mich dürstet. Ja, höre es! verweichlichter unordentlicher Christ, der du deine Sinnlichkeit so wenig beherrschest, daß du dir aus Bußeifer nicht die geringste Abtödtung in Speise und Trank selbst während der heiligen Fastenzeit gefallen lässest; höre es! elender Sklave deiner Sinnlichkeit, der du dich dem berauschenden Getränke mit Leidenschaft und gleich dem vernunftlosen Thiere, das dich oft beschämen könnte, hingibst. Höre es! ehrloser, verächtlicher Schwelger und Trunkenbold, der du deine Gesundheit und deine Seele einem so sündhaften und armseligen Genusse zum Opfer bringst; auch wegen deiner Sünden hat Jesus einst am Kreuze gerufen: Mich dürstet! und ist mit Essig getränkt worden. O! im Andenken an Jesu Leiden nimm es doch einmal zu Herzen, daß du Einer seiner Kreuziger bist, und daß du dir Ihn zum furchtbaren Richter machest, der dich einst dahin verweisen wird, wo du hungern und dürsten wirst ohne die geringste Labung in Ewigkeit zu

Digitized by Google

ſchmecken. Brich doch endlich die drückenden Ketten deiner entehrenden Leidenſchaft, die, je länger du ſie trägſt, deſto feſter und unauflösbarer ſich um dich ſchließen, und dich der Hölle ſicher überliefern werden, wenn du dir wegen des Himmelreiches keine ernſtliche Gewalt anthuſt.

Sehen wir ſo in dem Durſte Jeſu am Kreuze einerſeits die harte Buße, die der Herr ſich für unſere Sünden auferlegte, ſo erinnert uns dieſer bittere leibliche Durſt andererſeits an das heftige Verlangen und an den Seelendurſt, den Jeſus nach unſerm Heile hatte. Uns zu retten und ſelig zu machen, dieſer Durſt rief Ihn vom Himmel herab auf die Erde; dieſer Durſt ließ Ihn in Knechtesgeſtalt auf Erden erſcheinen, ließ Ihn als armes Kind in Bethlehem geboren werden, und ließ Ihn Kälte und Hitze, Armuth, Entbehrung, Niedrigkeit und Verachtung freudig über ſich nehmen. Dieſer Durſt trieb Ihn an, daß Er Städte und Dörfer durchwanderte, überall aufſuchend was verloren war. Ja, dieſer Durſt brachte Ihn endlich an's Kreuz, und ließ Ihn auf die ſchmerzlichſte und ſchmachvollſte Weiſe Blut und Leben hingeben. So groß war ſein Verlangen uns ſelig zu machen und einſt bei ſich zu haben im Himmel. Aber, wie Jeſus unſer Heil geſucht hat mit heißem Verlangen ſo müſſen auch wir es ſuchen, wenn ſeine Mühe, ſein Leiden und Sterben für uns nicht vergebens ſein ſollen. Wie die Rettung unſerer Seele Ihm die Lebens Aufgabe war, die Ihm über Speiſe und Trank ging, ſo iſt und bleibt ſie auch das Eine Nothwendige für uns. Er wollte unſere Herzen von der Erde losreißen, und unſere Wünſche, Begierden

Digitized by Google

und Hoffnungen auf das beſſere Leben hinrichten. Den Himmel hielt Er uns als das ſchöne Ziel vor, dem wir mit Ihm kämpfend und leidend voll Hoffnung entgegen gehen ſollten, als Schatz, den Diebe nicht ſtehlen und Roſt und Motten nicht zernagen können. Was der Pſalmiſt ausſprach: Wie der Hirſch verlangt nach der Waſſerquelle, ſo verlangt meine Seele nach dir, o Gott! Pſ. 41. 2. das ſollte fortan zur Wahrheit werden an jeder Menſchenſeele; das war das Feuer der Liebe und des Eifers, das Jeſus gekommen war auf die Erde zu ſenden, und von dem Er wollte, daß es brenne immerdar. Darum ſprach auch der Apoſtel: Unſer Wandel iſt im Himmel. Philip. 3. 20; und darum rief er den Chriſten zu: Was droben iſt, habet im Sinne, nicht was auf Erden iſt. Kol. 3. 2. Und damit dieſer Durſt recht lebendig in uns erhalten werde, ſo wies der Heiland auf den herrlichen Lohn hin, den der Heilsbefliſſene, nach Wahrheit und Heiligkeit dürſtende zu erwarten habe, wo Er ſprach: Selig ſind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürſten; denn ſie werden geſättigt werden Matth. 5. 6. Wie ſteht es aber mit dieſem Durſte mit dieſem ernſtlichen Verlangen nach Heiligkeit und Seligkeit bei den meiſten Menſchen? Geben ſie ſich wohl die halbe Mühe um einſt in den Himmel zu kommen, die Jeſus ſich gab, Hunger und Durſt leidend, um ſie dahin zu bringen? Können ſie wohl je in ihrem Leben Jeſus in geiſtigem Sinne nachſprechen: Mich dürſtet — nach dem ewigen Leben? O, welch ein betrübendes Bild bietet uns von dieſer Seite meiſt die Menſchheit dar, wenn wir auf das tägliche Leben blicken? Da finden wir Viele, die es ſelten zu Herzen nehmen,

Digitized by Google

daß sie eine unsterbliche Seele besitzen, die für den Himmel erschaffen ist; Viele, die fast nie im Ernste an das ewige Leben denken; Viele, deren Sinnen und Trachten, deren Wünsche und Hoffnungen nur auf die Gegenstände dieses armseligen Lebens gerichtet sind. Die Freuden und Güter dieser Welt nehmen ihre Seele so ganz ein, daß der Gedanke an die Freuden und Güter einer bessern Welt darin nicht aufkommen kann. Erwerben, genießen und besitzen, das ist der Durst ihres Lebens, mit dem sie aufstehen und zur Ruhe gehen. Ja bei Vielen sind die heißesten Wünsche und Anschläge ihrer Seele nicht nur dem Eitlen sondern sogar dem Unerlaubten und Schändlichen zugewendet. Die Befriedigung ihrer Leidenschaften beschäftigt sie fast ausschließlich, und versunken in Lasterhaftigkeit haben sie kein Ohr mehr für den Zuruf, den die Kirche bei Darbringung des h. Meßopfers so oft an sie ergehen läßt: Erhebet eure Herzen zum Herrn. Fürwahr, schlimm, sehr schlimm steht es um solche Menschen, denen so ganz und gar alles Sehnen und Dürsten nach bessern Gütern mangelt. Sie sind geistiger Weise in dem Zustande, worin sich leiblicher Weise derjenige befindet, welcher weder Hunger noch Durst nach Nahrung in sich verspürt, und darum endlich umkommen muß. O, daß wir darum doch besonders in diesen Tagen der Buße uns recht erforschen möchten, ob auch ein lebendiger Durst nach den himmlischen Gütern, ob auch ein ernstliches Verlangen und Streben nach Tugend und Heiligkeit bisher in unserm Innern wohnten! Und finden wir bei dieser Selbstprüfung, daß wir oft einen unheiligen Durst in unserm Herzen aufkommen ließen, dann lasset uns doch

Digitized by Google

den guten Geiſt in uns zu erneuern ſuchen, und als reuige Sünder David nachſprechen: Erſchaffe, o Gott! ein reines Herz in mir, ein Herz, das nur nach dir verlangt; und ſeine Freude ſuchet in der Erfüllung deiner Gebote.

Jeſus ſprach: Mich dürſtet! und ward mit Eſſig getränkt. Bei Erwägung dieſes Ereigniſſes werden gewiß Viele denken: O! wie hart und unmenſchlich hat man ſich doch gegen den Heiland bewieſen; wie grauſam und hartherzig war es, dem mit dem Tode Ringenden nichts als Eſſig in ſeinem Durſte darzureichen! Hätte ich damals gelebt und Jeſus rufen hören: Mich dürſtet! o mit welcher Freude und Behändigkeit würde ich mich beeilt haben Ihm eine Erquickung in ſeinem Durſte zu reichen! Wie würde ich die Unmenſchlichkeit ſeiner Feinde beſchämt haben! o, die ihr alſo denket, wiſſet, daß Jeſus noch täglich ruft, nicht nur: Mich dürſtet! ſondern mich hungert! mich friert, und ſo verſtändlich ruft, daß es keine Gemeinde gibt, in welcher dieſer Ruf nicht gehört würde. Ja, täglich gibt Er uns Gelegenheit Ihn zu laben und zu erquicken. Oder ſagt es uns ſeine heilige Lehre nicht, daß wir Ihn in den Armen und Nothleidenden, deren es nach ſeinem Worte immer geben wird, ſpeiſen, tränken und kleiden können? Wer einem der Geringſten einen friſchen Trunk Waſſer gibt, wahrlich! ich ſage euch, der wird ſeinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10. 42; ſpricht Jeſus ſelber. Wie ſchön und umſtändlich lehrt Er uns dieſe Wahrheit nicht, wo Er vom Gerichte ſpricht? Kommet, heißt es dort, ihr Geſegnete meines Vaters, nehmet das Reich in Beſitz, das euch vom Anfange der Welt her berei-

Digitized by Google

tet iſt! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu eſſen gegeben; ich war durſtig und ihr habt mich getränket; ich war nackt und ihr habt mich bekleidet. Und wenn die Gerechten ſagen werden: Herr! wann haben wir dich hungrig geſehen und dich geſpeiſet? oder durſtig und dich getränket? oder nakt, und dich bekleidet? Da wird Er ihnen antworten: Wahrlich! ich ſage euch: was ihr einem dieſer meiner geringſten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan. Matth. 25. So ſehen wir alſo den leidenden Jeſus noch täglich in unſern leidenden und bedrängten Mitmenſchen unter uns, und hören Ihn in dieſen uns fortwährend zurufen: Mich hungert! mich dürſtet! Aber indeß wir alle dieſen Ruf hören, gibt es dennoch leider! Viele unter uns Chriſten, die dieſen Ruf hartherzig, wie einſt die Feinde Jeſu anhören; oder die gleich dieſen ihren armen Mitmenſchen mit Vorwürfen, mit Gleichgültigkeit und Verachtung begegnen, und ſo in denſelben Jeſus fortwährend mit Eſſig tränken; Viele, die Güter und Schätze dieſer Welt in Ueberfluß beſitzen, und den armen Bruder an ihrer Seite erbarmungslos darben laſſen; ja, Viele, die im Punkte der Mildthätigkeit und Liebe von Ungläubigen und Irrgläubigen ſich beſchämen laſſen zur Schande des wahren Chriſtenthumes, zu dem ſie ſich mit dem Munde bekennen. Dieſen aber ſeien die Worte des Jüngers der Liebe geſagt: Wer Güter dieſer Welt hat, und ſieht ſeinen Bruder Noth leiden, und verſchließt ſein Herz vor ihm: wie kann die Liebe Gottes in ihm bleiben? 1. Joh. 3. 17.

Sehet! Gel. ſo wichtig ſind die Wahrheiten, auf welche uns Jeſus Wort: Mich dürſtet! aufmerkſam macht.

Digitized by Google

So zeiget es uns unſere Sünden als die Urſache ſeines Leidens und Durſtes am Kreuze. So lehrt es uns ein ernſtliches Verlangen, einen wahrhaften Seelendurſt zu haben nach dem ewigen Leben; und ſo fordert es uns auf, barmherzig und wohlthätig zu ſein gegen Nothleidende. Darum laßt uns denn heute beim Kreuze Jeſu den feſten Vorſatz machen, jedes unordentliche und ungebührliche Gelüſten nach Speiſe und Trank zu überwinden, und ein mäßiges und nüchternes Leben zu führen in dieſer Welt. Zugleich laßt uns mit chriſtlichem Ernſte nach Vollkommenheit und Heiligkeit ſtreben, und einen heißen Durſt nach beſſern Gütern, als dieſe Welt uns geben kann, in uns zu erhalten ſuchen! Und endlich laßt uns ſtets mitleidige Liebe erweiſen unſern dürftigen Mitmenſchen; damit auch wir einſt, wenn alles Irdiſche uns verläßt, und wir arm und nakt aus dieſer Welt treten müſſen, wie wir einſt in dieſelbe eingetreten ſind, erbarmende Liebe und ſelige Aufnahme finden bei Jeſus dem Richter der Lebendigen und der Todten. Amen.

Digitized by Google

VI.

Es ist vollbracht.

Digitized by Google

Digitized by Google

Am sechsten Freitage der Fasten.

Da Jesus den Essig genommen hatte, sprach Er: Es ist vollbracht.

Joh. 19. 30.

Gel. So war denn geschehen, was Jesus seinen Jüngern, ohne daß sie es damals verstanden, ankündigte, als Er mit ihnen das letzte Mal gen Jerusalem ging, wo Er sprach: Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem und es wird Alles in Erfüllung gehen, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben worden ist. Denn Er wird den Heiden überliefert, verspottet, gegeißelt und angespien werden; und nachdem sie Ihn werden gegeißelt haben, werden sie Ihn tödten. Geschehen war mit Ihm, was seit Jahrtausenden durch Bilder und Reden von Ihm war geweissagt worden. Als Isaak hatte Er das Opferholz getragen, auf dem Er geschlachtet ward; als makelloses Osterlamm, an dem kein Gebein gebrochen ward, hatte Er sein Blut dahingegeben; wie die heilende Schlange in der Wüste am Kreuze erhöht ward als sein einstiges Vorbild, so hing Er erhöht am Kreuzesbalken als Heiland aller, die sich gläubig an Ihn wenden. Und wie alle diese Vorbilder, so hatten auch alle wörtliche Vorhersagungen der Propheten ihre buchstäbliche Erfüllung an Ihm gefunden vom Verrathe des Judas angefangen bis zur Darreichung des Essigs. Nichts blieb mehr zu thun übrig, damit die ganze Welt in Ihm erkennen möge den verhei-

Digitized by Google

ßenen Messias; und darum sprach Er denn auch das inhaltsschwere Wort: Es ist vollbracht. Lasset uns jetzt die Wahrheiten, die uns dieses sechste Wort Jesus vom Kreuze verkündet, miteinander ausführlicher zu Herzen nehmen.

Wenn wir auf das Werk hinblicken, das Jesus zu vollenden über sich genommen hatte, so finden wir nichts in der Welt, das mit der unbegreiflichen Größe dieses Werkes auch nur im entferntesten könnte verglichen werden. Die schönsten Erfindungen des menschlichen Geistes, die herrlichsten Erzeugnisse der Kunst und des Fleißes, die erstaunenswerthen Werke, die durch tausendjährige Bemühungen und Erfahrungen der geistreichsten Menschen je sind zu Stande gekommen, und die bis zum Ende der Welt noch werden zu Stande kommen, erscheinen alle im Vergleich mit dem Werke, das Jesus am Kreuze vollbrachte, noch unbedeutender als ein Feuerfunken gegen die Sonne, als ein Wassertropfen gegen das Meer. Oder, was für ein Werk war es, das Jesus auszuführen über sich genommen hatte, und auf das hinschauend Er vom Kreuze herab sprach: Es ist vollbracht? Es war die Erlösung des Menschengeschlechtes von Sünde und Tod; es war die Versöhnung zwischen Himmel und Erde; es war die Umwandlung des Fluches und Zornes in Segen und Gnade. Erschaffen für den Himmel in Unschuld und Heiligkeit hatten wir Menschen schon in Adam gröblich gesündigt und Gottes Freundschaft gerechter Weise verloren. Eine Schuld lastete von da ab auf allen Adamskindern, die weder wir noch alle Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden sind, gutmachen konnten. Der Unendliche war beleidigt

Digitized by Google

worden und seine Gerechtigkeit forderte eine Genugthuung von unendlichem Werthe. Ein Lösegeld mußte gezahlt werden, das die ganze Schöpfung zu geben nicht im Stande war. Wir waren Kinder des göttlichen Zornes, an denen der heiligste Schöpfer kein Wohlgefallen mehr haben konnte. Abgeschnitten war uns der Weg zum väterlichen Hause, das wir als Frevler verlassen hatten, verschlossen der Himmel, geöffnet die Hölle, in welcher wir ewig zu leiden verdient hatten, ohne die Schuld im Geringsten mindern zu können, die auf uns lastete. Das war der trostlose Zustand, in dem wir seufzten als sündige Kinder Eva's. Da stellte sich Gottes Sohn für uns hin, und wollte in der Menschheit, die Er annahm, für uns büßen und dem Vater eine überflüßige Genugthuung geben; Er wollte tilgen die große Schuld, niederreißen die Scheidewand, die zwischen Himmel und Erde stand. Er wollte uns aus Sündern umschaffen zu Kindern Gottes und Erben des Himmels; und da Er dieses Werk mit unsäglicher Mühe vollendet hatte, sprach Er: Es ist vollbracht. Durch die Sünde waren wir in die Knechtschaft des Satans gerathen. Dieser Verführer, weil Gottes und der Menschen Feind, behandelte die Menschen als sein Eigenthum, von dem Er nicht ablassen wollte. Er beherrschte der Menschen Sinnen und Thun. Den Schlangenbetrug, den er im Paradiese begonnen hatte, setzte er fort auf Erden; denn die Menschen waren ihm dienstbar geworden; und ihr geistiges und leibliches Elend und Verderben war ihm Lust. Als ein stark Bewaffneter hielt er sie gefangen unter dem Drucke schmachvoller Ketten. Da kam Jesus der im Paradiese Verheißene, von den Altvätern so sehnlichst Erwartete und von

Digitized by Google

den Propheten so vielfach Angekündete als derjenige, der den Kampf mit der gewaltigen und listigen Schlange führen und ihr den Kopf zertreten sollte. Er kam mit menschlichem Fleische umkleidet, und nahm die Versuchung hin, die Ihm der Arge zumuthete. Aber als starker Gott nahm Er dem Satan seinen Raub ab, zerstörte dessen Werk, und besiegte den Verführer von Anbeginn an. Mit starker, ja allmächtiger Hand führte Er die Menschen aus der Gewalt des Satans, und gab ihnen Macht aus Satans Kindern, Gottes Kinder zu werden, den bisher unbesiegten Feind zu überwinden, und alle seine Anschläge zu Schanden zu machen. Das war das Werk Jesu, und als Er es vollendet hatte, sprach Er: Es ist vollbracht. Mit der Sünde jeglichem Irrthume Preis gegeben saßen wir in Finsterniß und im Schatten des Todes, uns immer weiter verirrend in der Wüste dieses Lebens, in die wir waren hinausgestoßen worden nach nicht bestandener Prüfungs-Stunde. Verblendung, Irrthum und Leidenschaft verbargen uns den Weg zum Leben, und wir waren eine zerstreute, verwahrloste Heerde ohne Hirten. Und Jesus nahm es über sich, die Verirrten aufzusuchen; Er verkündete ihnen Worte des ewigen Lebens, verscheuchte Irrthum und Verblendung, hob die Ohnmächtigen wieder auf, und zeigte allen den Weg, den sie geführt und gekräftigt durch Ihn wandeln sollten nach dem verlornen Vaterhause. Das war sein Werk, das zu vollenden Er gekommen war; und da Er auch von dieser Seite seine Vollendung erreicht hatte, sprach Er: Es ist vollbracht. Sehet da das Werk, das Jesus zu vollbringen übernommen hatte! Sehet da das Werk, das Er zum Heile der Welt vollbracht hat, und

Digitized by Google

auf deſſen Vollendung Er vom Kreuze hinabblickend ſprach: Es iſt vollbracht. Hat der Menſch irgend ein irdiſches Geſchäft vollendet, das ihm ſchwer vorkam; hat er eine mühſame Arbeit ausgeführt; hat er etwas bisher Ungekanntes zu Wege gebracht; hat er mit Lebens-Gefahr Eines der Seinen vom Tode gerettet, hat er eine Krankheit oder ſonſt ein Leiden glücklich überſtanden, o! wie freudig ruft er aus: Es iſt vollbracht! Mit welcher Wonne wird darum Jeſus, der alle Adamskinder in ſeinem Herzen trug, einſt das Wort geſprochen haben: Es iſt vollbracht. Aber mit welcher Freude, mit welchem Dankgefühle ſollten wir dieſes Wort, das unſre Erlöſung verkündet, vernehmen? Wenn der Verbrecher, der den Augenblick ſeiner Hinrichtung kommen ſieht, in dem letzten Minutenſchlage, wo ihn der Todesſtreich treffen ſoll, das Wort: Begnadigung mit kaum zu faſſender Freude und unvergeßlicher Dankbarkeit vernimmt, wie viel mehr müßte das Wort Jeſu, das unſere Begnadigung vom ewigen Tode verkündet, unſere Liebe und Dankbarkeit feſt, ja unbeſiegbar gegen den Heiland machen! Denn, was ſagt uns dies Wort anders, als: der große Kampf iſt ausgeſtritten; die Schuld iſt bezahlt und zernichtet der Schuldbrief, der gegen euch zeugte; beſiegt ſind Tod und Hölle; verſöhnt iſt der Vater und geöffnet das Vaterhaus mit ſeinen vielen Wohnungen; zerſtört ſind Finſterniß, Irrthum und Trug; denn das Licht hat erleuchtet die Finſterniß der Nacht, und die Sonne der Wahrheit erhellet fortan allen, die eines guten Willens ſind, den Weg zum ewigen Leben. Der Vater ſchaut wieder mit Wohlgefallen herab auf die entſündigten Menſchen, und ſie rufen wieder kindlich frohen

Digitized by Google

Sinnes zu ihm hinauf: Abba! Vater! Sehet so troſtreichen Inhaltes iſt für uns Jeſus Wort: Es iſt vollbracht.

Wie ſich aber dieſes Wort im Allgemeinen auf das geſammte Erlöſungswerk bezieht, ſo bezeichnet es auch im Einzelnen trefflich das Ende des bittern Leidens Jeſu, das nun gekommen war. Vorüber waren nun Todesangſt und blutiger Schweiß, vorüber Verrath und falſche Anklage, vorüber Spott und Mißhandlung tauſendfacher Art; zurückgelegt war nun der qualvolle Kreuzweg nach Golgatha; überſtanden waren die Schmerzen der Geißlung und Krönung mit Dornen, überſtanden der Schmerz der grauſamen Annagelung an's Kreuz, überſtanden das Hohngelächter und die Spottreden der Gottloſen. Vom Grunde des Kelches war genommen der letzte Tropfen, da Jeſus den Eſſig getrunken hatte, und darum ſprach Er: Es iſt vollbracht. Der Bußweg war nun zu Ende, die Erniedrigung des Gottmenſchen hatte nun ihr Ziel erreicht. Bis dahin und nicht weiter wollte der Vater die Demüthigungen ſeines vielgeliebten Sohnes, den Er für die Rettung der Welt dahingegeben hatte, gehen laſſen; und die Welt vernahm aus dem Munde ihres ſterbenden Heilandes des blutigen Opfers Vollendung, indem Er ſprach: Es iſt vollbracht.

Blicken wir tiefer in das Werk hinein, das Jeſus auf Erden vollbracht hat, und beherzigen das große Wort, das Er nach deſſen Vollendung ſprach, ſo treten uns große Pflichten vor die Seele, die auch wir als Jünger Jeſu auf Erden zu erfüllen haben. Uns allen iſt nämlich ein Werk vom Vater auferlegt worden, deſſen Erfüllung uns alle Tage am Herzen liegen muß, wenn wir einſt troſtvollen Herzens Jeſus nachſprechen wollen:

Digitized by Google

Es ist vollbracht. Wir stehen nach seiner Lehre als Taglöhner im Dienste des himmlischen Vaters, und haben nur dann den Lohn des ewigen Lebens zu erwarten, wenn wir in diesem Dienste treu befunden werden. Uns allen hat der himmlische Hausvater verschiedene Talente anvertraut, mit denen wir Gewinn machen müssen, wenn wir das Wohlgefallen unseres Herrn nicht verlieren wollen. Das in Jesu Blut gereinigte Kleid der Gnade müssen wir fleckenlos bringen vor seinen Richterstuhl, wenn uns der Eintritt zum Hochzeitsmahle im Himmel gewährt werden soll. Oder hat der Heiland nicht gesprochen: Nicht ein jeder, der zu mir sagen wird: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird eingehen in das Himmelreich. Wir würden uns somit sehr täuschen, wenn wir denken wollten, Jesus hat für uns gewirkt und gesprochen: Es ist vollbracht; und wir sind somit des persönlichen Wirkens überhoben. Nein, wie Er den Willen des Vaters in Allem erfüllt hat, so ruft Er uns zu: Folget mir nach. Fragen wir aber, wie jeder von uns diesen Willen Gottes zu erfüllen habe, so sagt uns der Apostel: Jeder wandele in dem Berufe, in dem er berufen worden ist. Vielfach und verschieden sind somit in der großen Haushaltung des Vaters auf Erden die Verrichtungen, an die wir je nach unserm Stande angewiesen sind. Ein Leib, aber viele Glieder. Ein Ziel für Alle, aber verschiedene Wege, auf denen wir diesem Ziele entgegen gehen sollen. Und wehe dem, der einst, wenn seine Stunde kommt und es Abend für ihn wird, im Rückblick auf sein Tagewerk nichts als Veruntreuungen und

Digitized by Google

Verletzungen gegen den Willen des Vaters bei sich findet! Denn er wird nach dem Zeugnisse Jesu gleich einem unfruchtbaren oder bösen Baume zum Feuer verurtheilt werden; und von ihm wird es heißen: Das Werk, das dir aufgetragen war, ist nicht vollbracht. Zur Erfüllung des göttlichen Willens gehört aber auch der Weg der Leiden und mancherlei Widerwärtigkeiten. Jesus sprach erst dann, als Er den Essig genommen hatte: Es ist vollbracht, uns zum Zeugnisse, daß auch wir in diesem Leben viele Bitterkeiten zu verkosten haben, ehe wir Ihm nachsprechen können: Es ist vollbracht. Darum sprach auch der Heiland das Trinken seines Kelches als eine Hauptbedingung zur Theilnahme an seiner Herrlichkeit aus. Darum sagte Er es gerade heraus: Wer mir nachkommen will, der verläugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Als hätte Er gesagt: Der Weg zum Himmelreiche, welcher Gewalt leidet, ist kein angenehmer Rosenweg, sondern er ist der Weg des Kreuzes, und niemand wird dort oben ankommen, der nicht hier unten aus dem Leidenskelche mit mir getrunken hat. Niemand wird mit mir verherrlicht werden, der nicht erst mit mir das Kreuz getragen und den Essig der Trübsale gekostet hat. Es ist dies eine Wahrheit, die wir allenthalben in Jesus Lehre vorfinden, und die uns in allen Jahrhunderten an den treuen Jüngern des Herrn offenbart wird; und dennoch erinnern wir uns derselben so selten zur Stunde der Leiden. Schickt der himmlische Vater uns irgend ein Kreuz zu, o! wie selten beten wir dabei seinen heiligen Willen an und sprechen Jesus nach: Vater! nicht mein sondern dein Wille geschehe! Wie

Digitized by Google

ſind wir da gewöhnlich ſo kleinmüthig und verzagt; wie beſchweren ſich da manche gar gegen Gott, als geſchehe ihnen Unrecht und er behandele ſie zu hart! Wie ſind ſie da nicht gleich ſo ungeduldig und wollen ſich nicht fügen in den Willen des Vaters! Wie unzufrieden fragen ſie da nicht: Warum kommt doch dieſes Leiden über mich? Wodurch habe ich doch ſo etwas verdient? Warum nimmt doch Gott dieſes Kreuz nicht von mir? Tretet in's Leben, Geliebte! und ihr werdet ähnliche Fragen und Klagen täglich und aller Orten vernehmen. Aber dabei ſteht die Wahrheit feſt: Alle dieſe Fragen ſind ein trauriger Beweis, daß wir den Geiſt Jeſu noch nicht in uns aufgenommen, wenigſtens nicht in uns zur Herrſchaft gelaſſen haben; ſondern vielmehr beherrſcht werden vom Geiſte dieſer Welt, der ein Feind des Kreuzes iſt und nicht begreifen will, wie Leiden chriſtlich getragen zu ewigen Freuden führen, und wie wahr des Apoſtels Worte ſind, daß die Leiden dieſer Zeit nicht zu vergleichen ſeien mit der zukünftigen Herrlichkeit.

Möge darum die Beherzigung des Wortes Jeſu: Es iſt vollbracht, uns antreiben, daß wir die Pflichten unſeres Berufes als das Eine Nothwendige ſtets vor Augen haben! Mögen wir durch dieſes Wort recht aufmerkſam werden auf das Werk, das wir zu vollbringen haben in dem jedem von uns angewieſenen Lebenskreiſe! Mögen wir recht oft und ernſtlich der Stunde gedenken, wo wir einſt, vielleicht bald, unſer Tagewerk auf Erden beſchließen werden; und in welcher wir nur Ruhe finden werden für unſere Seelen, wenn wir im Rückblick auf unſer Leben mit Jeſus ſagen können: Es iſt vollbracht! vollbracht das Werk, das mir vom Vater

Digitized by Google

aufgetragen war. Mögen wir aber endlich am Beispiele Jesu neuerdings lernen, wie unentbehrlich uns Leiden und Prüfungen in dieser Zeit sind; und wie wir mit Ihm den bittern Kelch schmecken müssen, um tauglich zu werden für das himmlische Reich! Ja, mögen wir darum Geduld und Gottergebenheit in jedem Leiden, das uns trifft, beweisen; um einst voll freudiger Zuversicht unsere Blicke dem Lande der Ewigkeit zuwenden und mit Jesus sprechen zu können: Es ist vollbracht! Amen.

Digitized by Google

VII.

Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Digitized by Google

Digitized by Google

Am Charfreitage.

Jesus schrie mit lauter Stimme und sprach: Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Luk. 23. 46.

Gel. Dem Sinne unserer heiligen Kirche entsprechend sind wir mit unsern bisherigen Betrachtungen Jesus auf seinem Leidenswege gefolgt, und heute am Sterbetage des Erlösers treten wir zum letzten Male unter sein Kreuz, um das Wort zu beherzigen, das sein Mund sprach, gerade ehe er sich aus Liebe für uns im Tode schloß. Wie liebende Kinder sich um das Sterbebett ihres Vaters drängen um die letzten Worte zu vernehmen, die er aus gepreßter Brust redet, ehe sein Auge bricht: so haben wir bisher gehorcht auf die wenigen aber inhaltsreichen Worte, die Jesus vom Kreuze herab gesprochen. Wie jedes gefühlvolle Kind in den letzten Worten des sterbenden Vaters einen Beweis der bis zum Tode besorgten Vaterliebe, und bei Beherzigung dieser Worte immer neue Belehrungen und Aufmunterungen zum Guten findet: so haben auch wir in Jesus letzten Worten lauter Liebe für unser Wohlergehen, und bei deren Beherzigung die schönsten und kräftigsten Anregungen zur Uebung jeglicher Tugend gefunden. O! daß darum doch die Lehren, die wir aus Jesus letzten Worten gezogen, bleibend und fruchtbringend in uns sein möchten! Denn gilt von jedem seiner Worte, die Er der Gottmensch geredet: Selig sind,

Digitized by Google

die Gottes Wort hören und es bewahren, so gilt dies gewiß von dem, was Er sterbend noch gesprochen hat. Darum wie gute Kinder jedes Wort des sterbenden Vaters tief zu Herzen nehmen, dasselbe nie vergessen, sondern bis an ihr Lebensende in zartliebendem Andenken bewahren, so wollen auch wir Jesus letzte Worte als Denkmale seiner Liebe uns tief in's Herz schreiben, und mit diesem frommen Vorsatze wollen wir denn jetzt zur Betrachtung des noch übrigen Wortes: Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist! übergehen.

Ueberdenken wir ruhigen Geistes den Zustand, in welchem uns der heutige Tag den heiligsten und unschuldigsten Gottmenschen, den Liebhaber und Beglücker des Menschen-Geschlechtes vorführt: so wird unser Herz nothwendig bis in die tiefste Tiefe erschüttert und gerührt. Denn wir sehen vor uns mit unzähligen Wunden bedeckt denjenigen, der sein ganzes Leben in so aufopfernder Liebe dem Heile und Wohlergehen Anderer gewidmet hatte. Wir sehen auf die unmenschlichste Weise zugerichtet denjenigen, der Balsam und Heilung brachte für jede Wunde, die menschliches Elend geschlagen hatte. Wir sehen verhöhnt und gelästert denjenigen, der nie eine Menschenseele beleidigt hatte. Wir sehen verlassen und verstoßen Denjenigen, der Himmel und Erde trägt mit dem Finger seiner Allmacht. Wir sehen den, durch den Alles gemacht ist, und ohne den nichts gemacht, was gemacht ist, in so großer Armuth sterben, daß Er nicht einmal so viel Eigenthum besitzt um sein sterbendes Haupt auf dasselbe niederlegen zu können. Der bei seiner Geburt in einer harten Krippe lag, muß nun, da Er Alles zur Beglückung der Menschen gethan hat, am harten Holze des Kreuzes hän-

Digitized by Google

gend, seine heiligste Seele aushauchen. Tief fürwahr muß uns ein solcher Anblick rühren, besonders dann rühren, wenn wir dabei zu Herzen nehmen, daß unsere Sünden Jesus in den Zustand gebracht haben, in welchem wir Ihn heute erblicken; und härter als Felsen müßten unsere Herzen sein, wenn wir gleichgültig auf das Bild dessen hinblickten, der aus Liebe für uns lebte, litt und starb. Darum wird gewiß jeder von uns heute im Aufblick zum sterbenden Heilande das kirchliche Gebet aus reuiger Seele zu Ihm hinaufrufen: Lamm Gottes! das hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme dich unser, und laß uns Heilung finden durch deine heiligen Wunden.

Ueberdenken wir aber das letzte Wort, so Er sterbend sprach, so finden wir in demselben einen Schatz der beherzigenswerthesten Wahrheiten niedergelegt. Was Jesus allenthalben in seinem Leben bekannte, was Er durch unzählige Wunder bestätigte, dessen gläubige Annahme Er von allen, die durch Ihn selig werden wollen, forderte, und dessen Wahrhaftigkeit Er selbst vor dem Richterstuhle seiner Todfeinde bezeugte, obschon Er wußte, daß dieses Zeugniß Ihm das Todesurtheil zuzog, daß Er nämlich wahrhafter Gottessohn sei; das wollte Er auch sterbend noch am Kreuze vor der ganzen Welt so laut bekennen, daß es widerhalle an allen Enden des Raumes und der Zeit. Ja, Er wollte auf dieses laute und offene Bekenntniß sterben. Mochten die Menschen Ihn wie einen Missethäter und Gotteslästerer behandeln und in seiner Erniedrigung verspotten, so wollte Er ihnen dennoch sterbend sagen, daß Er, wenn gleich in elender Knechtesgestalt vor ihnen

erscheinend, der ewige Sohn Gottes sei, gleichen Wesens mit dem Vater und dem heiligen Geiste; und daß, wer Ihn sehe, auch den Vater sehe; denn Er und der Vater seien eins. Mochte es den Schein haben, als sei Er wie von den Menschen so auch von Gott verstoßen, so wollte Er die Welt sterbend noch daran erinnern, daß der Vater mit Wohlgefallen herabsehe auf Ihn, der für uns gehorsam war bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Darum war denn auch sein letztes Wort an den gerichtet, der einst Ihn verherrlichend gesprochen hatte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Matth. 17. 5. O! mit welcher Inbrunst der Liebe wird Jesus als gehorsamer Sohn in seiner Todesstunde den Vaternamen ausgesprochen haben! Er hatte in Allem die Ehre des Vaters gesucht, hatte Ihn den Menschen geoffenbart, und hatte diese Erkenntniß als das ewige Leben bezeichnet, wo er sprach: Das ist das ewige Leben, daß sie dich den allein wahren Gott erkennen und Jesum Christum, den du gesandt hast. Joh. 17. 3. Er hatte das Werk vollendet, das Ihm der Vater aufgetragen; darum durfte Er unverzagten Herzens als Menschensohn vor den Vater treten und mit lauter Stimme ausrufen: Vater! mein Vater! nun ist alles geschehen, was und wie du es gewollt hast; das Opfer ist vollbracht; zu deinen Füßen legt es dir dein Sohn, o Vater!

Auch wir haben durch Jesus Lehre Gott als unsern Vater von Jugend auf kennen gelernt; auch wir sind angewiesen worden Ihn mit dem Vaternamen anzureden, und mit kindlicher Zuversicht uns ihm zu nahen.

Digitized by Google

Darum rufen wir täglich zu ihm: Vater unser! der du bist im Himmel. Auch uns ist er nahe immerdar; denn in väterlich fürsorgender Liebe vergißt er unser nicht, wenn selbst die Mutter ihres Säuglings vergessen könnte. Auch uns bleibt er Vater, wenn selbst Berge von Leiden und Trübsalen sich um uns erheben; denn sein Vaterauge wacht über uns so sorglich, daß selbst die Haare unseres Hauptes von ihm gezählt sind, und wir keines derselben verlieren ohne seinen Willen. Und besonders heute am Gedächtnißtage der Erlösung, wodurch wir so eigentlich Kinder Gottes geworden sind, offenbart sich uns die Unerschöpflichkeit seiner Vaterliebe, in welcher er seinen eingebornen Sohn für uns dahingab. Heute wird darum aus Millionen Herzen zu ihm gerufen: Vater! vergib um Jesu deines Sohnes willen. Aber was wird es uns helfen Gott unsern Vater zu nennen, wenn wir nicht suchen seiner würdige Kinder zu sein, und ihn, wie Jesus gethan, durch einen heiligen Lebenswandel zu ehren? Seid vollkommen, spricht Jesus, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Sollen wir zum Vater in den Himmel kommen, dann muß Heiligkeit unsere Seele zieren; denn nichts Unreines, spricht Jesus, kann eingehen in das Himmelreich. Verunehrten wir durch ein gottentfremdetes Leben, durch Lasterhaftigkeit und Sünde seinen heiligen Namen, o! dann dürften wir nie frohen Herzens ihn Vater nennen. Soll also sein Vatername trostbringend für uns sein, so müssen wir seinen Willen unter allen Umständen vor Augen haben und mit Jesus erfüllen; erfüllen wo Welt und Fleisch und Satan uns dessen Erfüllung erschweren; müssen ihn erfüllen in trü-

Digitized by Google

ben wie in frohen Tagen. Ein Opfer unseres Willens in Gehorsam bis zum Tode fordert er von uns; damit wir Christus unsern Bruder und Gott unsern Vater nennen können. Dann erst werden wir, wenn einst unsere letzte Stunde gekommen ist, wenn die Welt uns verläßt und die Thüre zur Ewigkeit sich vor uns öffnet mit Jesus Trost finden in dem Bewußtsein, daß ein liebender Vater unser harret. Ja dann erst werden wir die Fülle der Seligkeit schmecken, die in dem Worte Vater liegt. Denn wie das Kind in Angst und Noth zumeist Trost und Ruhe findet, sobald es den Vater nahe weiß und ihn beim Namen genannt hat: so wird auch Furcht und Todesangst von uns weichen, sobald unser sterbender Mund gerufen hat: Vater! mein Vater!

In deine Hände empfehle ich meinen Geist, so fuhr Jesus fort; und ebenfalls lehrreich für uns ist jedes dieser Worte. Die Hand des Vaters hatte bis dahin schwer auf Ihm gelegen; denn Er war zum Fluch geworden für unsere Sünden. Die Hand des gerechten Vaters hatte uns von sich gestoßen als ungerathene, treulose Kinder, die nicht mehr werth waren vor das Angesicht des heiligen und gerechten Vaters zu kommen. Die Sünde hatte Feindschaft gestiftet zwischen uns und dem Vater, und seine Gerechtigkeit erlaubte es nicht, daß er uns Treulosen seine Hand reiche und seine Vaterarme öffne, bis gut gemacht war das Unrecht, das wir gegen ihn begangen. Verschlossen war uns das Vaterhaus mit unauflösbaren Riegeln, und alle, die selbst hoffend auf den Heiland bis dahin gestorben waren, konnten nicht schauen das Angesicht des Vaters; seine Hand hielt sie gefangen in der Vor-

Digitized by Google

hölle. Jesus der Gottmensch mußte erst den Weg der Buße für uns betreten; Er mußte erst am schmachvollen Kreuze hangen und das Opfer des tiefsten Gehorsams bringen in Noth und Tod. Seine Füße und Hände mußten erst mit Nägeln durchbohrt werden ehe der Vater uns als Begnadigte aufnehmen und uns die Vaterhand als Zeichen der vollbrachten Versöhnung reichen konnte. Und als Jesus dieses Alles vollendet hatte in maßloser Liebe; als Er ein Leiden überstanden hatte, über dessen Größe die ganze Natur sich gleichsam entsetzte; bei dem die Sonne sich verbarg und die Erde zitterte, da sah Er die zur Strafe aufgehobene Hand des Vaters sinken; sah offen die Arme des versöhnten Vaters, denn Gnade und Versöhnung waren erwirkt, gebüßt der Ungehorsam, getilgt die Schuld; und nun sprach Er: In deine Hände empfehle ich meinen Geist. Ja; Er sprach es nicht nur für sich, sondern zugleich für alle seine Erlösten; sprach es als das Haupt für alle, die mit Ihm als Glieder zu Einem Leibe verbunden sind; sprach es als der Heilige für alle, die durch Ihn sich heiligen lassen. Er sprach es auch für uns, Geliebte! die wir Glieder seines Leibes sind durch das Angehören seiner heiligen Kirche, die Er in seinem Blute gestiftet hat. In die Vaterhände legte er mit seiner auch unsere Seele. Als hätte Er gesagt: Dir Vater empfehle ich sie alle an, die Du mir gegeben hast, und die du mir geben wirst bis an der Welt Ende. Für sie alle habe ich gestritten und gelitten; führe sie als deine auserwählten Lieblinge an deiner Vaterhand den Weg des Heils, den ich ihnen gezeigt und angebahnt habe. Schütze sie mit mächtiger Vater-

Digitized by Google

hand, und laß nicht zu, daß sie jemals durch Irrthum und Sünde, durch List und Trug deinen Vaterarmen entrissen werden. Sehet, so hat Jesus am Kreuze sein Leben als Vermittler und Fürsprecher für uns beim Vater beschlossen. So gab sein letztes Wort noch die unermeßliche Liebe kund, mit der Er uns geliebt hat, ehe die Welt war; mit der Er uns liebte bis zum Ende, und mit der Er uns lieben wird fort und fort. Und dennoch wie wenige sind es, die sich der Leitung des Vaters überlassen? Wie wenige die in der Vereinigung mit dem Vater verharren, welche Jesus durch seinen bittern Tod zu Stande gebracht hat? Statt an Gott zu halten, auf ihn zu vertrauen und sich seiner Fürsehung zu übergeben, bauen die meisten Menschen ihre Hoffnungen auf Dinge dieser Welt. Der Gedanke, daß sie in Gottes Hand stehen, und daß Jesus sie in die Hände des Vaters empfohlen habe, ist ihnen fremd. Sie denken nur an dieses kurze Leben, und sinnen darauf, wie sie in den größtmöglichen Besitz irdischer Güter und Freuden gelangen möchten. Sie werfen sich der argen Welt, die eine Feindin Gottes ist, in die Arme, und vergessen, wie Jesus Werk an sich vereitelt, wer nicht mit Ihm all sein Thun und Lassen auf den Vater bezieht. Statt im Aufblick zum Vater ihr Tagewerk zu verrichten, lassen sie Tage und Wochen vergehen, ohne der Nähe des Vaters, in dem wir leben, weben und sind, zu gedenken. Statt als Gerechtfertigte und Geheiligte durch Jesus Blut ein unschuldiges Leben zu führen in aller Gottseligkeit, reißen sie sich los aus Gottes Vaterarmen, die Jesus sterbend ihnen geöffnet hat; überlassen sich dem bösen Gelüste und besudeln

Digitized by Google

ihre in Jesu Blut rein gewaschene Seele mit Sünden aller Art. Mit dem verlornen Sohne verlassen sie das Vaterhaus; verlachen und verhöhnen oft jene als Dümmlinge, die dem Vater anhangen mit sorglicher Treue; haschen nach sündhaften Genüssen, und kommen oft so weit, daß sie in ihrem Wandel den vernunftlosen Thieren nachstehen. Und kommt endlich ihres Lebens Ende heran, wo sie von sich fliehen sehen die Götzen, denen sie gehuldigt haben; öffnet sich ihnen die dunkle Pforte der Ewigkeit, o! wie fürchterlich erwacht dann in ihnen das bis dahin zum Schweigen genöthigte Gewissen! Statt Vaterhänden, in die sie mit Jesus ihre Seele empfehlen könnten, sehen sie vor sich die aufgehobene Rechte eines unbestechlichen Richters, der Gerechtigkeit übet ohne Ansehen der Person; und da ist denn nicht selten Verzweiflung der Schlußring, der die lange Sündenkette unauflösbar um den Gottlosen zusammenzieht, und ihn dahin führt, wo ewiger Schrecken seine Wohnstätte hat. Sehet da das traurige Bild Vieler, für die Jesus einst am Kreuze geblutet und zum Vater gerufen hat: Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

O! wie niederschlagend wäre es für uns, wenn wir uns sagen müßten: ja so steht es mit uns; wir sind solche Unglückselige, die gering geachtet haben das theure Blut Jesu, das für sie am Kreuze floß. Wir verschmähten Jesus Liebe, und stießen die Hand des Vaters, die uns retten wollte, von uns. Wir gingen Wege, die uns immer weiter vom Hause und Herzen des Vaters entfernten; wir dienten der Sünde, die Jesus gemordet hat. Werfen wir darum doch heute unter dem Kreuze Jesu stehend einen ernstlichen, prüfenden Blick auf un-

Digitized by Google

er bisheriges Leben. Noch ist die Zeit der Gnade, und Jesus hält noch seine Arme ausgestreckt um den Reumüthigen aufzunehmen und ihn mit dem Vater auszusöhnen. Wer weiß, wie lange es noch Tag für uns ist, und wann unsere Todesstunde schlagen wird? Sie hat schon wieder für manchen unter uns geschlagen, seitdem wir das letzte Mal den Todestag Jesu begangen und sein Leiden betrachtet haben. Gedenken wir darum heute beim Andenken an Jesus Tod auch unseres einstigen Todes; und nehmen wir es wohl zu Herzen, daß derselbe nur dann beseligend für uns sein wird, wenn wir jetzt so leben, daß wir beim Anblicke der Ewigkeit mit Jesus getrost sagen können: Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Amen.

Digitized by Google

Inhalt.

I.

Vater! Vergib ihnen! denn sie wissen nicht, was sie thun.

Am ersten Freitage der Fasten. 5

II.

Wahrlich! ich sage dir: Heute wirst du bei mir im Paradiese sein.

Am zweiten Freitage der Fasten. 19

III.

Weib siehe deinen Sohn, Siehe deine Mutter.

Am dritten Freitage der Fasten. 31

IV.

Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?

Am vierten Freitage der Fasten. 43

V.

Mich dürstet.

Am fünften Freitage der Fasten. 55

VI.

Es ist vollbracht.

Am sechsten Freitage der Fasten. 67

VII.

Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Am Charfreitge 79

Digitized by Google

Neueste Verlags-Werke

von J. Henſen & Comp. in Aachen.

Auguſtinus, des heil., Unterweiſung zum Gebet, als Mittel um von Gott alle Gnaden zu erlangen. Mit einem Anhange: Ermahnungen erleuchteter Geiſtesmänner zum eifrigen Gebet. Aus dem Lateiniſchen bearbeitet von J. Wulf. 18. broſch. 1845. 5 Sgr.

Dommel, (Biſchof) C. van, über die Freiheit des öffentlichen Unterrichtes, oder Darlegung der wahren Grundſätze des öffentlichen Unterrichts, in ſeinem Verhältniſſe zur Religion betrachtet. In's Deutſche übertragen von Vicar J. Wulf. 12. broſch. 10 Sgr.

Boſſuet, (Biſchof) J. B., Darſtellung der Lehre der katholiſchen Kirche in Bezug auf die Unterſcheidungslehren. Aus dem Franzöſiſchen von Kaplan W. Lothmann. 16. broſch. 5 Sgr.

Geramb, P. M. J. von, das Eine Nothwendige. Gedanken und Betrachtungen zur Vorbereitung auf einen guten Tod. Nach dem Franz. 3 Bändchen in 1 Band. 18. broſch. 15 Sgr.

NB. Einzelne Bändchen à 7 1/2 Sgr.

Gewerbe-Ordnung, allgemeine, für die Preußiſchen Staaten, nebſt dem dazu gehörigen Entſchädigungs-Geſetz. Erlaſſen zu Berlin am 17. Januar 1845, nebſt der Geſinde-Ordnung. 8. broſch. 3¾ Sgr.

Hoſianna! Ein Belehrungs-, Unterhaltungs- und Familienbuch für Katholiken. Herausgegeben von einem katholiſchen Geiſtlichen. 2 Bände. gr. 8. broſch. 1844. 1 Thlr. 10 Sgr.

Digitized by Google

Leben und Thaten der Heiligen Gottes. Nach den Tagen des Jahres zur Belehrung und Erbauung. Neu bearbeitet, übersetzt und gesammelt für Katholiken von dem Herausgeber des Lorenzo. 2te Ausgabe. 4 Bände, mit 4 prächtigen Stahlstichen. gr. 8. broschirt. 2 Thlr.

Lothmann, W., Antwortschreiben auf Ronge's Wort an die Römlinge zum Neujahr 1845. 8 brosch. 1½ Sgr.

Maimburg, (Abbé) L., Geschichte des Abfalles der griechischen von der lateinischen Kirche. Von dessen Anfange bis zur Eroberung Constantinopels durch die Türken. Nach dem Franz. bearbeitet und bis auf die neueste Zeit fortgesetzt von Pfarrer F. X. Meuser. 2te verm. Ausgabe. gr. 8. brosch. 20 Sgr.

Maubach, (Vicar) J. P. H., die Unfehlbarkeit des Papstes in feierlichen Entscheidungen des Glaubens und Verdammung einer neuen Lehre. Eine Rede gehalten zu Aachen am Feste des Ordensstifters Dominikus. 12. brosch. 3¾ Sgr.

Monat Mariä, neuer, oder der Mai Monat zur Ehre der seligsten Mutter Gottes. Nach dem Französischen des M. von Sambucy. Mit einem Anhang das Pflegkind Mariä ꝛc. Mit einem feinen Stahlstich. 16. brosch. 1845. 6 Sgr.

Nellessen, (Ober-Pfarrer) L. A., Trauerrede bei Gelegenheit der feierlichen Exequien für den Hochseligen Herrn Erzbischof von Köln, **Clemens August**, Freiherrn Droste zu Vischering. gr. 8. brosch. 2½ Sgr.

Digitized by Google

Pauls, (Pfarrer) P., kurze Frühpredigten für alle Sonntage des kath. Kirchenjahres. 3te verm. und verb. Aufl. 12. brosch. 1845. 22½ Sgr

— „ — die sieben Hauptsünden, in sieben Kanzelvorträgen für die heilige Fastenzeit. 3te Auflage. 12. brosch. 1843. 8¾ Sgr.

— „ — die sieben Haupttugenden, in sieben Kanzelvorträgen für die heil. Fastenzeit. 12. brosch. 1843. 8¾ Sgr.

— „ — „das Vater unser" oder sieben Kanzelvorträge über die sieben Bitten des Vater unser für die heilige Fastenzeit. 12. brosch. 1844. 8¾ Sgr.

— „ — „der Kampf des Christen" oder sieben Kanzelvortrage für die heil. Fastenzeit. 12. brosch. 1844. 8¾ Sgr.

— „ — das Pflegkind Mariä. Oder fünf Andachtsübungen zur Mutter Gottes auf die verschiedenen Zeiten des Jahres, nebst beigefügten Meßgebeten. 2te Auflage. 18. brosch. 18. brosch. 1844. 3¾ Sgr.

Sammlung der Verordnungen und Bekanntmachungen welche in Bezug auf das Elementar-Unterrichtswesen für den Regierungs-Bezirk Aachen erlassen worden sind. Herausgegeben von K. Ritsch. 3 Theile. 8. brosch. 1 Thlr.

— „ — 2r Nachtrag, 3r Theil des Obigen. 8. brosch. 10 Sgr.

Schervier, C. G., offenes Sendschreiben an Herrn Johannes Ronge, als Entgegnung auf dessen Aufruf „an die niedere katholische Geistlichkeit." 8. brosch. 3 Sgr.

VADEMECUM für katholische Priester. Gebete sowie den Ritus bei allen priesterlichen Verrichtungen enthaltend. Nach dem römischen und cölnischen Ritual eingerichtet. Nebst einem Anhange: Memoriale rituum pro aliquibus praestantioribus sacris functionibus persolvendis, in minoribus ecclesiis parochialibus etc. 18. brosch. 10 Sgr.

Veith, (Pfarrer) J. L., Jesus unsere Liebe. Vollständiges Gebet- und Andachtsbuch für die Gläubigen der Kirche Gottes. 2te verb. Auflage. Mit 1 Stahlstich. 12. brosch. 1843. 15 Sgr.

— „ — Herr! lehre uns beten. Gebet und Andachtsbuch für junge katholische Christen. Mit 1 Stahlstich. 18. brosch. 5 Sgr.

NB. Durch Inhalt und elegante Ausstattung gehören diese Gebetbücher zu den empfehlenswerthesten.

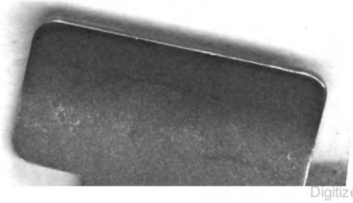
VERONII, Dr. F., regula fidei, sive secretio eorum, quae sunt de fide catholica, ab iis, quae non sunt de fide. Editio novissima secundis curis emendata. 16. brosch. 10 Sgr.

NB. Dies ist die billigste, correcteste und schönste aller Ausgaben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google